

# CAMPUS MAGAZIN

FH FFM

[www.facebook.com/fhfrankfurt](http://www.facebook.com/fhfrankfurt)

[www.fh-frankfurt.de](http://www.fh-frankfurt.de)



- **(K)ein neues Gesicht:** Erweiterter Senat wählt Prof. Dr. Kira Kastell zur Vizepräsidentin
- **Für bessere Chancen:** FH FFM fördert Schülerinnen und Schüler aus nichtakademischem Elternhaus
- **Für mehr Gender- und Familiengerechtigkeit:** Frauenförderplan, Gleichstellung und der Bau des Kinderhauses

# Wir suchen Dich!

Mediengestalter/-in Digital und Print



Du bist auf der Suche nach einem kreativen Job mit Zukunft? Flexibilität, Teamfähigkeit und Selbständigkeit sind für Dich keine Fremdwörter, Deine Social Skills liegen über dem Durchschnitt und darüber hinaus bist Du ein Allround-Talent und bringst neben künstlerischen Neigungen auch noch handwerkliches Geschick und technisches Verständnis mit? Dann solltest Du schnellstmöglich mit uns in Kontakt treten und uns Deine aussagekräftige Bewerbung schicken.

## **Deine Fähigkeiten:**

- Abgeschlossene Ausbildung zum Mediengestalter/-in Digital und Print oder so fit, dass Du uns auch ohne Ausbildung überzeugst
- Routiniertes Arbeiten mit professionellen Grafikprogrammen
- Fundierte Erfahrungen in der Erstellung von druckfähigen Werbemitteln
- Ausgereifte Erfahrungen im Webdesign

## **Deine Aufgaben:**

- Grafische Gestaltungen von Online - und Printmedien - Gestaltung von Grafiken und Bannern
- Digitale Bildbearbeitung
- Pflege, Analyse und Weiterentwicklung von Webseiten

Gerne kannst Du uns Deine vollständigen und kompletten Bewerbungsunterlagen an folgende E-Mail Adresse schicken: [info@satware.com](mailto:info@satware.com).

FH FFM

## Auf ein Neues!

*Liebe Leserinnen,  
liebe Leser,*

die bevorstehenden besinnlichen Festtage und der anstehende Jahreswechsel sind in der Regel Anlass, Bilanz zu ziehen. Ich möchte jedoch nicht auf ein für die FH FFM ereignisreiches Jahr 2012 zurückschauen, sondern vielmehr einen Ausblick auf das kommende Jahr wagen!

Die besten Wünsche für das Jahr 2013, die ich im Namen des gesamten Präsidiums ausspreche, gelten natürlich auch dem neuen Präsidiumsmitglied Prof. Dr. Kira Kastell, verantwortlich für Studium und Lehre. In das neue Jahr wird das Präsidium mit neuen Köpfen und einer neuen Aufgabenverteilung starten: Prof. Dr. Ulrich Schrader übernimmt zusätzlich die Verantwortung für den Bereich Forschung. Ich freue mich sehr auf die Zusammenarbeit und neue Impulse angesichts der anstehenden Herausforderungen und danke der ausscheidenden Vizepräsidentin Prof. Dr. Eva-Maria Ulmer sehr herzlich für die (Zusammen-)Arbeit in den vergangenen drei Jahren.

Es gibt im Übrigen noch mehr Gründe, optimistisch in das Jahr 2013 zu starten: Das Hessische Ministerium für Wissenschaft und Kunst hat der FH FFM zusätzliche Mittel in Aussicht gestellt, die es uns erlauben, nachhaltige Investitionen für unsere Studierenden zu tätigen. Unser Dank gilt dem Hessischen Landtag und der Hessischen Landesregierung. Ich werte dies als klares Bekenntnis zur Bedeutung und der wichtigen Rolle der Fachhochschulen im Rah-

men der akademischen Institutionen, die Ministerin Eva Kühne-Hörmann ja wiederholt sehr deutlich unterstrichen hat. Die zusätzlichen Mittel werden wir vor allem dazu nutzen, die Qualität von Studium und Lehre angesichts ungebrochen steigender Studierendenzahlen sicherzustellen oder zu verbessern.

Über starke Frauen – nicht nur in Präsidium und in der Landesregierung – finden Sie in der vorliegenden Ausgabe weitere Beiträge. Auch 2013 geht die FH FFM konsequent ihren Weg weiter, Frauen zu fördern – auf allen hochschulischen Ebenen und durch gendersensibles Handeln. Diese Hochschule hat sich zum Ziel gesetzt, vielfältige Chancen zum Bildungsaufstieg zu bieten, Wege zu ebnen und Türen zu öffnen: für hervorragende Interessenten aus bildungsfernen Lebensumfeldern, für Berufserfahrene und in anderer Weise Qualifizierte. Jeden individuellen Lebensentwurf und unterschiedliche Erfahrungen und Bildungshintergründe betrachtet diese Hochschule als Bereicherung.

Wie in allen Lebenssituationen birgt gleichwohl die Entscheidung für ein Studienfach oder die Aufnahme eines Studiums das Risiko des Nichtgelingens. Es ist uns ein besonderes Anliegen, die Risiken einer individuell unpassenden Fachwahl zu minimieren und Alternativen, gemeinsam mit Partnern wie der Arbeitsagentur und der IHK Frankfurt, denjenigen anzubieten,



die ganz persönlich zu der Erkenntnis gelangt sind, dass der Weg eines Studiums hin zu einem erfüllenden Beruf für sie kein gangbarer ist. Es gibt immer eine andere Möglichkeit, ans Ziel zu gelangen, wenn man denn eines identifiziert hat. Wir wollen dazu beitragen, dass jeder unserer Studierenden sein persönliches (berufliches) Ziel erreicht – sei es innerhalb oder außerhalb der FH FFM! Bekanntermaßen ist ein Studium keine zwingende Voraussetzung, um beruflich erfolgreich zu sein ... Dieses Projekt wird eines der zentralen im Jahr 2013 sein. Daneben wollen wir die interne Service- und Dienstleistungsqualität in zentralen Verwaltungsbereichen spürbar stärken.

Ein wichtiges Element dazu wird die bereits fortgeschrittene Erarbeitung eines breit getragenen Selbstverständnisses auf Basis des im Jahre 2011 verabschiedeten Hochschulentwicklungsplans sein.

Vieles ist erreicht, manches bleibt noch zu tun: Die FH FFM bleibt am Ball! Freuen Sie sich mit mir und dem Präsidium auf ein spannendes Jahr 2013!

Ich wünsche Ihnen eine anregende Lektüre in besinnlicher Umgebung.

*D. Buchholz*

Dr. -Ing. Detlev Buchholz

# CAZ

5/2012



- 1 Editorial
- 2 Inhalt/Impressum

## TOPTHEMA

- 4 **Elektrotechnikerin komplettiert Präsidium der FH FFM**  
Kira Kastell ist neue Vizepräsidentin für Studium und Lehre
- 4 **Nah dran an Studium und Lehre**  
Kira Kastell im Gespräch
- 5 **„Ihr Wirken wird noch über Jahre hinweg positiv nachklingen“**  
Prof. Dr. Eva-Maria Ulmer scheidet aus dem FH-Präsidium aus

## SPEKTRUM

- 7 **Alle Chancen, erfolgreich ins Studium zu starten**  
FH FFM fördert Schüler/-innen aus nichtakademischen Elternhäusern
- 8 **Studierende sind der Gesellschaft voraus**  
FH-Studierende nehmen an Umfrage zu Projekt „Nachhaltige Stadt der Zukunft“ teil
- 9 **Wiedersehen nach 50 Jahren**  
Maschinenbau-Alumni besuchen Fb 2

## FORSCHUNG + LEHRE

- 10 **Mobilität und Logistik bekommen ein Zuhause**  
Grundsteinlegung für das House of Logistics & Mobility (HOLM)
- 10 **Energieversorgung als entscheidender Standortfaktor**  
Bioverfahrenstechnik-Studierende zu Besuch im Industriepark Höchst
- 11 **Gute Berufschancen für Wirtschaftsjuristen**  
Tagung gibt Aufschlüsse zu Arbeitsmarktperspektiven für Absolventen
- 12 **Energiewende an der Schnittstelle zum Landmanagement**  
Prof. Dr. Martina Klärle gibt Fachbuch zu Erneuerbaren Energien heraus

## VERANSTALTUNGEN

- 13 **Erkenntnisse zu Niederschlägen**  
Gemeinschaftstagung von FH FFM und DIBt in Berlin
- 14 **Spielerisch lernen**  
Fachtag „fliegen lernen. Kinder erforschen Naturwissenschaften“ an der FH FFM
- 15 **Neuseeländische Pädagoginnen an der FH FFM**  
Fachtag „Bildungs- und Lerngeschichten für Kinder in den ersten drei Lebensjahren“
- 16 **Wenn Fachkonferenzen neue Wege gehen**  
CorporateLearningCamp 2012 – CLC12
- 16 **Roboter und Pflegebetten im Einsatz**  
Deutsche Gesellschaft für Biomedizinische Technik besucht barrierefreie Modellwohnung

## INTERNATIONALES

- 18 **Interkulturelles Arbeiten am Himalaya**  
Exkursion nach Indien
- 19 **Viel Anerkennung vom Ministerpräsidenten**  
Volker Bouffier besuchte die VGU in Ho Chi Minh-Stadt
- 20 **Interdisziplinarität und Eishockey**  
Mit ERASMUS nach Lahti

## INTERN

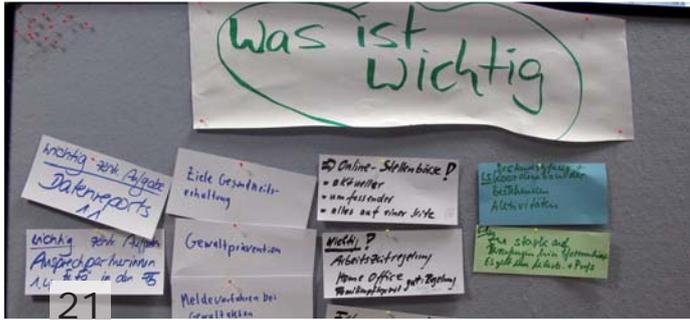
- 21 **Für mehr Geschlechtergerechtigkeit**  
Leitfaden „Gendergerechte Sprache“ verabschiedet
- 21 **Die Frauenförderung im Blick**  
Frauenbeauftragte luden zur Frauenvollversammlung

### AUS DEM FÖRDERVEREIN

- 22 **Eine Regelung für die Zukunft**  
Elektrotechnik-Absolvent erhält Preis der Gesellschaft für technische Weiterbildung
- 23 **„Niemand war mehr Anfang als jetzt“**  
Semesterabschlussfeier des Fb 2

### SERVICE

- 24 **E-Books auf dem Vormarsch**  
Bibliothek baut Angebot an elektronischer Literatur aus
- 24 **Zahlen über Zahlen**  
Bibliothek bietet Zugang zu Datenbank Statista



- 24 Entkriminalisierung von Drogenkonsumenten – Legalisierung von Drogen**  
Neues aus dem FH-Verlag

## KÖRPER + KULTUR

- 25 Segeln, feiern, abenteuer**  
25 Jahre Segelurlaub auf dem Ijsselmeer
- 26 Alle in einem Boot**  
Das FH-Drachenbootteam sucht Mitstreiter
- 26 Mit Drache und Brett**  
Erstes Kitesurf-Camp des FH-Hochschulsports
- 27 Unter der Sonne des Südens**  
FH-Karateka trainieren auf Mallorca

## PERSONEN + PREISE

- 27 Pionierarbeit für familiengerechte Strukturen**  
Frauenbeauftragte mit Innovationspreis des FH-Fördervereins geehrt
- 29 Einsatz für eine Hochschule der Vielfalt**  
Simone Danz erhält Laura-Maria-Bassi-Preis
- 29 Aufgetürmt**  
FH-Studierende planen Aussichtsturm für Goethe-Universität
- 30 Forschung unter Wasser**  
Dr. Benjamin Kuch promoviert auf dem Gebiet Tauchmedizin
- 31 Enge Bande**  
FH-Absolvent promoviert in England
- 32 Mitarbeitergewinnung über soziale Netzwerke**  
Absolventenpreis des FH-Fördervereins geht an Thekla Behrens
- 33 Aktiv innerhalb und außerhalb der Hochschule**  
DAAD-Preis an Martyna Rancia aus Polen
- 33 Verbindung von Wissenschaft und Praxis**  
Absolventin des Fb 4 erhält Johanna-Kirchner-Preis
- 34 Neu berufen**  
Prof. Dr. Ralf Banning, Prof. Dr. Harald Guha, Prof. Hector Solis Muñoz, Prof. Dr. Gerald Schreck von Reischach
- 36 Neue Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter**

## Impressum

CAZ – Campusmagazin der  
Fachhochschule Frankfurt am Main  
Ausgabe 5\_2012 • Januar / Februar / März

### Herausgeber

Der Präsident der Fachhochschule Frankfurt am Main –  
University of Applied Sciences  
Nibelungenplatz 1, 60318 Frankfurt am Main

### Redaktion

Referat Strategische Kommunikation  
Dr. Ralf Breyer, Tel. (069) 1533-3219  
breyer@hsl.fh-frankfurt.de  
Im Auftrag des Referats Strategische Kommunikation:  
Daniela Halder-Ballasch, Tel. (0173) 925 93 25  
daniela.halder@gmx.net

### Korrektorat

Hartmann Nagel Art & Consulting  
August-Siebert-Str. 12, 60323 Frankfurt am Main

### Kontakt

campuszeitung@fh-frankfurt.de

### Layout-Konzept

Wuttke Design & Kommunikation, Mühlthal

### Layout

VMK Verlag für Marketing und Kommunikation GmbH & Co. KG  
Faberstraße 17, 67590 Monsheim, www.vmk-verlag.de

### Abbildungsnachweis

FH FFM, soweit nicht anders vermerkt

### Druck, Herstellung, Anzeigenverwaltung

VMK Druckerei GmbH  
Faberstraße 17, 67590 Monsheim, www.vmk-druckerei.de

### Hinweise für Autorinnen und Autoren

Alle Mitglieder der FH FFM – Lehrende, Studierende und Mitarbeiter/-innen – können Beiträge liefern, sofern diese in engem Bezug zur FH FFM stehen. Eingesandte Texte werden im Rahmen des Gesamtumfangs einer Ausgabe zeitnah veröffentlicht. Die Redaktion behält sich ausdrücklich die Bearbeitung/Kürzung der Texte und die Bildauswahl vor. Namentlich gekennzeichnete Artikel geben die Meinung der Autoren, nicht die der Redaktion wieder.

Die Texte sind unformatiert als Word-Dateien (Fließtext, bitte nur Absatzschaltungen) in Form von Mail-Attachments zu übermitteln. Die Textlänge sollte 4.000 Zeichen (inkl. Leerzeichen) nicht überschreiten; es sei denn, es wurden besondere Absprachen mit der Redaktion getroffen. Abbildungsvorlagen sind separat elektronisch (als \*.tif- oder \*.jpg-Datei mit einer Auflösung von mindestens 300 dpi) zu übermitteln. Sollten Personen abgebildet sein, bitte eine Bildunterschrift beifügen, die ggf. eine eindeutige Zuordnung der Namen ermöglicht.

### Erscheinungsweise

Die CAZ erscheint jährlich vier Mal als Printausgabe in einer Auflage von 2.500 Exemplaren. Jede Ausgabe steht als pdf-Download unter [www.fh-frankfurt.de/caz](http://www.fh-frankfurt.de/caz) zur Verfügung.

### Die nächste Ausgabe der CAZ (1/2013) erscheint am 25. März 2013.

Redaktionsschluss für die kommende Ausgabe ist der 22. Februar 2013.

SCHWERPUNKTTHEMA

# Elektrotechnikerin komplettiert Präsidium der FH FFM

Kira Kastell ist neue Vizepräsidentin für Studium und Lehre

CAZ

**Prof. Dr. Kira Kastell ist neue Vizepräsidentin für Studium und Lehre der FH FFM. Anfang November wählte der erweiterte Senat die Professorin für Elektrotechnik mit 25 Ja-Stimmen. Kastell tritt ihre dreijährige Amtszeit am 1. Januar 2013 an und löst die bisherige Vizepräsidentin Prof. Dr. Eva-Maria Ulmer ab.**

Kastell lehrt als Professorin am Fb 2: Informatik und Ingenieurwissenschaften der FH FFM. Darüber hinaus ist sie Studiengangsleiterin der Bachelor-Studiengänge Elektrotechnik und Kommunikationstechnik, Elektrotechnik und Informationstechnik sowie Informationssystemtechnik und des Master-Studienganges Information Technology. Seit 2012 fungiert Kastell zudem als Clustersprecherin aller elektrotechnischen Studiengänge an der FH FFM.

Doch nicht nur in der Lehre zeigte die neue Vizepräsidentin Engagement. Auch in den politischen Gremien der FH FFM ist sie kein neues Gesicht. Seit April 2011 ist Kastell Senatsmitglied für die Gruppe der Professor(inn)en und leitet die Senatskommission Stu-

dium und Lehre. Diese erarbeitete unter anderem die im Juli 2012 verabschiedeten allgemeinen Bestimmungen für die Prüfungsordnungen in allen Studiengängen mit den Abschlüssen Bachelor und Master.

FH-Präsident Dr. Detlev Buchholz hatte die Elektrotechnikerin als Kandidatin für das Amt vorgeschlagen. „Es freut mich, dass der erweiterte Senat Prof. Dr. Kira Kastell mit seiner Mehrheit bestätigt hat. Sie hat durch ihr hohes Engagement in unterschiedlichen Gremien der Hochschule gezeigt, dass die Zusammenarbeit mit ihr vertrauensvoll und effektiv ist“, so Buchholz. „Kira Kastell gewährleistet eine kontinuierliche kritische Prüfung und Weiterentwicklung unserer Lehre und wird die Maßnahmen in diesem Be-

reich verlässlich umsetzen. Ich freue mich auf den intensiven Austausch im Präsidium der FH Frankfurt.“

Die amtierende Vizepräsidentin für Studium und Lehre, Prof. Dr. Eva-Maria Ulmer, stand für eine Wiederwahl nicht mehr zur Verfügung, da eine weitere Amtsperiode in den Übergang in ihren Ruhestand fallen würde. „Ich danke Eva-Maria Ulmer für die intensive Zusammenarbeit in den vergangenen drei Jahren. Sie hat wegweisende Impulse für die Qualitätsentwicklung von Studium und Lehre an der FH Frankfurt gegeben“, würdigt Buchholz den Einsatz der Vizepräsidentin.

Am 27. Juni 2012 wurde Prof. Dr. Ulrich Schrader als Vizepräsident wiedergewählt. Sein Zuständigkeitsbereich hat sich grundlegend erweitert, sodass er zum 1. Januar 2013 das Amt des neuen Vizepräsidenten für wissenschaftliche Infrastruktur, Forschung und IT der FH FFM antritt. ■

## Nah dran an Studium und Lehre

Kira Kastell im Gespräch

*Das Interview führte Daniela Halder-Ballasch, CAZ-Redaktion*

**CAZ: Welches wird Ihre erste Amtshandlung sein, sobald Sie offiziell Vizepräsidentin der FH FFM sind?**

Meine Amtszeit beginnt zum 1. Januar. Ich freue mich sehr, dass meine erste offizielle Amtshandlung gleich die offene Sprechstunde der Vizepräsidentin sein wird, die jeweils am ersten Mittwoch des Monats von 11 bis 13 Uhr stattfindet. Wie in meinem hochschulpolitischen Statement angekündigt, suche und pflege ich den engen Austausch mit den Studierenden und Lehrenden, dem Senat, den Fachberei-

chen, den zentralen Abteilungen, Referaten und Einrichtungen. Daher möchte ich mich zu Beginn meiner Amtszeit auch bei allen genannten Gruppen persönlich vorstellen. Dies erachte ich als eine wichtige Basis für die von mir angestrebte vertrauenswürdige und berechenbare Zusammenarbeit.

**Aus welchem Grund haben Sie für das Amt kandidiert?**

Ich habe in unterschiedlichen Funktionen und aus unterschiedlichen Blickwinkeln Einblicke in die Konzeption



*Von der Studentin zur Vizepräsidentin: Kira Kastell studierte Elektrotechnik an der FH FFM und wird diese in den kommenden drei Jahren als Angehörige der Hochschulleitung begleiten.*

und Umsetzung von Studium und Lehre an unterschiedlichen Hochschulen gewonnen. Dabei habe ich besonders meine Arbeit in den Ausschüssen für Lehr- und Studienangelegenheiten und in den letzten Jahren in der Senatskommission für Studium und Lehre als sehr spannend und produktiv empfunden. Diese Erfahrungen haben mich ermuntert, das Angebot des Präsidenten, für dieses Amt zu kandidieren, anzunehmen. Ich hoffe, dass ich in meiner neuen Funktion noch stärker zur Weiterentwicklung unserer Hochschule in diesen Bereichen beitragen kann. Ich komme gerade von einem Fachkolloquium, auf dem betont wurde, wie sehr die Haltung der Hochschulleitung Entwicklungs- und Veränderungsprozesse beeinflusst. Ich hoffe viele der bereits angestoßenen Prozesse positiv beeinflussen zu können und auch neue Akzente zu setzen.

#### **Fällt es Ihnen schwer, Ihre Lehr- und Forschungstätigkeit für die Dauer Ihrer Amtszeit (3 Jahre) ruhen zu lassen?**

Gerade als Vizepräsidentin für Studium und Lehre ist es wichtig, Kontakt zu eben diesem Bereich zu halten. So werde ich in jedem Semester weiter eine Lehrveranstaltung anbieten. Diese Idee habe ich von meiner früheren Vizepräsidentin in Berlin übernommen.

Auch wenn das Mehrarbeit für mich bedeutet, war es mir im Vorfeld meiner Kandidatur wichtig, dass der Präsident mir seine Unterstützung dafür zugesagt hat. Meinem Forschungsbereich „Mobilkommunikation“ werde ich auch weiterhin treu bleiben, aber der Forschungsumfang wird sich im Vergleich zu heute sicherlich reduzieren.

#### **Welches werden Ihre Arbeitsschwerpunkte im Präsidium sein?**

Natürlich die Bereiche, für die ich nach der Geschäftsverteilung zuständig bin. Dabei wird es zu Beginn meiner Amtszeit vorrangig um die vollständige Umsetzung der Allgemeinen Bestimmungen zu den Prüfungsordnungen, die Gewinnung engagierter Studierender und ihre Betreuung beginnend mit der Studieneingangsphase inklusive Einschreibung sowie den erfolgreichen Abschluss der laufenden Akkreditierungen gehen.

#### **Welche Ziele haben Sie sich gesetzt, was wollen Sie konkret an der FH FFM bewegen?**

An unserer Hochschule gibt es vielfältige Aktivitäten in den Bereichen Studium und Lehre. Diese sind jedoch nicht gut genug aufeinander abgestimmt. Ich möchte diese Aktivitäten

allgemein bekannter machen und die Agierenden mehr als bisher miteinander ins Gespräch bringen.

Die noch stärkere Verzahnung von Lehre und anwendungsnahe Forschung und ihre Sichtbarkeit nach außen liegen mir ebenfalls am Herzen. Hier werde ich eng mit meinem Kollegen, dem Vizepräsident Prof. Dr. Ulrich Schrader, zusammenarbeiten. Darüber hinaus plane ich eine fachbereichsübergreifende Runde für Neuberufene, die zum einen den Einstieg an unserer Hochschule unterstützen und zum anderen interdisziplinären Gedankenaustausch fördern soll.

#### **Wie uns zu Ohren gekommen ist, sind Sie passionierte Tänzerin.**

#### **Wird es mit Ihnen eine Neuauflage des beliebten und traditionsreichen FH-Balls geben?**

Nach dem Wechsel auf meine erste Professur konnte ich dieser Leidenschaft leider nur noch eingeschränkt nachgehen. Ich habe den Ball 1996 ins Leben gerufen und bis zu meinem Ruf nach Berlin im Jahr 2007 betreut. Ich würde mich freuen, wenn es uns gelänge, diesen Ball wieder ins Leben zu rufen. Dafür bedarf es eigentlich nur einiger motivierter Freiwilliger. ■

## „Ihr Wirken wird noch über Jahre hinweg positiv nachklingen“

Eva-Maria Ulmer scheidet aus dem FH-Präsidium aus

CAZ

**Nach drei Jahren als Vizepräsidentin für Studium und Lehre, in denen Ulmer viel erreicht und bewegt hat, nimmt die Professorin für Medizin, Psychosomatik und Psychotherapie ihre Forschungs- und Lehrtätigkeit am Fb 4: Soziale Arbeit und Gesundheit wieder auf. „Ihr Wirken wird noch über Jahre hinweg positiv nachhallen“, zieht FH-Präsident Dr. Detlev Buchholz ein Fazit aus Ulmers Arbeit.**

„Sie hinterlässt ihrer Nachfolgerin Kira Kastell eine Hochschule, deren Etat um etwa 40 Prozent höher liegt als bei ihrem Amtsantritt, und das vor allem auch aufgrund der guten Konzepte in Studium und Lehre“, so Buchholz weiter. Doch nicht nur gute Zahlen, auch gute Absichten sind

Merkmale von Ulmers Amtshandlungen. „Es war mir immer wichtig, Chancengerechtigkeit zu fördern und den Zugang zu Hochschulbildung zu öffnen“, fasst sie ihre Beweggründe im Amt der Vizepräsidentin zusammen. Wie in ihrem hochschulpolitischen Statement vor ihrer Wahl 2009 angekündigt, war es ihre Absicht, Nachteile auszugleichen und Chancen gerechter zu verteilen.

#### **Für eine offene Hochschule**

So war Ulmer maßgeblich beteiligt, einen Hochschulzugang auch für die Menschen zu schaffen, die nicht über eine klassische Bildungsbiografie verfügen. Die Öffnung der Hochschule trieb die scheidende Vizepräsidentin mit dem vom Bundesministerium für



Foto: Barbara Klemm

*Blick in die Zukunft: „Am meisten freue ich mich jetzt auf das Forschen, das hat mir immer viel Spaß gemacht.“*

Bildung und Forschung geförderten Projekt „MainCareer – Offene Hochschule“ voran, das die Verknüpfung von beruflicher Ausbildung mit akademischer Bildung vorsieht. „Bildungsbiografien können heute sehr unterschiedlich verlaufen, und dem tragen wir mit ‚MainCareer‘ Rechnung“, erläutert sie das Projekt.

In der ersten Jahreshälfte 2012 leistete Ulmer entscheidende Beiträge zur Überarbeitung der Allgemeinen Bestimmungen für Prüfungsordnungen in allen Studiengängen mit den Abschlüssen Bachelor und Master. „Die Studiengänge waren völlig überlastet mit Prüfungsleistungen. Das hat die Studierenden, die Lehrenden und die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den Prüfungsämtern überrollt.“ Zur besseren Studierbarkeit wurden unter anderem die Prüfungsbelastung reduziert und die Prüfungsfristen gelockert, außerhalb der Hochschule erworbene Kompetenzen können nun angerechnet werden und die Anerkennung von Studienleistungen, die im Ausland erbracht worden sind, wurde erleichtert. „Im Rahmen des gesamten Überarbeitungsprozesses hat sie stets die Belange der Studierenden im Blick gehabt“, erinnert sich Buchholz.

## Die „gute Seele“ des Präsidiums

Studentische Belange sowie Mitbestimmung waren Prof. Ulmer immer ein großes Anliegen. Um die Partizipation der Studierenden in der Selbstverwaltung der Hochschule zu erhöhen, traf sie sich zu regelmäßigen Jour fixes mit der Studierendenvertretung, dem AStA der FH FFM. „Wir sind ja als Hochschule für die Studierenden da und nicht sie für uns. Ich wollte erfahren, was sie brauchen, was wir für sie verbessern müssen.“ So rief Ulmer zusammen mit Unterstützenden das studiumgenerale-Modul „Partizipation“ ins Leben, bei dem Studierende in einem Gremium oder einer Kommission der Hochschule mitarbeiten.

Auch in Frauenbelangen zeigte sich Ulmer, die als Vizepräsidentin für den Bereich der Frauenförderung zuständig war, engagiert. „Eva-Maria Ulmer gehört zur Generation der Frauen,

die die Frauenbewegung der 70er Jahre ins Leben gerufen haben. Sie hat sich seither kontinuierlich für die Verbesserung der Lebensbedingungen von Frauen eingesetzt“, berichtet Prof. Dr. Sibylla Flügge, Frauenbeauftragte der FH FFM. Ulmer habe die Arbeit der Frauenbeauftragten immer kenntnisreich und konstruktiv begleitet, weiß Flügge zu berichten. „Sie machte sich für klare Strukturen, einen respektvollen Umgang und soziale Arbeitsbedingungen stark. Besonders wichtig waren ihr dabei die Vereinbarkeit von Familie und Beruf und der Schutz vor diskriminierenden und übergreifenden Verhaltensweisen.“

„Seit nunmehr 40 Jahren arbeitet Eva-Maria Ulmer daran mit, ein rationales, humanes Gesundheitswesen zu gestalten“, weiß auch Dr. Martin Teising, ein langjähriger Weggefährte Ulmers, der am Fb 4 Psychoanalyse und Gerontopsychiatrie lehrte. Dazu gehöre ein bio-psycho-soziales und ökologisch geprägtes Gesundheits- und Krankheitsverständnis ebenso wie die interdisziplinäre Kooperation auf Augenhöhe, insbesondere mit Angehörigen der Pflegeberufe. „So war es konsequent, dass sie in den 90er Jahren zu den Gründerinnen der Pflegefachstudiengänge gehörte, für deren Interessen sie sich auf Hochschulebene bis heute unermüdlich einsetzt“, so Teising weiter, der heute Präsident der International Psychoanalytic University in Berlin ist. „Für ihre Ziele ist sie in den letzten Jahrzehnten in der FH Frankfurt unermüdlich eingetreten und hat erreicht, was wir vor wenigen Jahren noch nicht zu träumen wagten.“

Doch nicht nur Ulmers Leistungen waren bemerkenswert. Auch in puncto Menschlichkeit war die Vizepräsidentin ein Gewinn für das FH-Präsidium. „Sie war die gute Seele des Präsidiums, die es verstand, mit Feingefühl und Verständnis so manche Woge zu glätten“, erinnert sich der Präsident. „Sie hatte so manches große Vorhaben und hat alles umgesetzt, was sie sich vorgenommen hat“, resümiert Präsident Buchholz. „Dazu zählen nicht nur ‚MainCareer‘ und die überarbeiteten Allgemeinen Bestimmungen, die uns eine optimierte Umsetzung der Bologna-Re-

form ermöglichen. Eva-Maria Ulmer hat sich auch bei Themen wie der Campusbebauung II und dem Hochschulentwicklungsplan stark eingebracht.“

## Blick nach vorn

Für eine weitere Amtszeit stand Ulmer nicht zur Verfügung, da diese in die Zeit ihres Ruhestands gefallen wäre. Sie will nun wieder an den Fb 4 zurückkehren: Im Rahmen ihres anstehenden Forschungssemesters wird sie ihre wissenschaftliche Arbeit auf zwei Projekte fokussieren. Zum einen plant sie die Neuauflage eines Klassikers der Pflegegeschichte, des Buches „Krankenpflege im Nationalsozialismus“, ursprünglich herausgegeben von der verstorbenen Hilde Steppe, die Ende der 90er Jahre eine Professur für Pflegewissenschaft an der FH FFM innehatte. Das zurzeit vergriffene Buch aus dem Mabuse Verlag will sie um neue Forschungsergebnisse der letzten zehn Jahre ergänzen.

Zum anderen möchte Ulmer selbst weiter forschen. „Die Geschichte der Krankenpflege ist ihr, obwohl von Haus aus Medizinerin, ein großes Anliegen, und das nicht nur in der wissenschaftlichen Erforschung und Darstellung, sondern auch in der Vermittlung“, weiß Dr. Sylvelyn Hähner-Rombach vom Institut für Geschichte der Medizin der Robert Bosch Stiftung in Stuttgart, die Ulmer in der Zeit ihrer Vizepräsidentenschaft in der Lehre der Geschichte der Krankenpflege vertreten hat. Ulmer will für das Projekt „Jüdische Pflegegeschichte“, für das sie während ihrer Amtszeit Forschungsgelder von der Rothschild Foundation eingeworben hat, weitere historische Quellen finden und zugänglich machen. Danach nimmt sie noch einmal für zwei Semester ihre Lehrtätigkeit auf und geht im Anschluss in den Ruhestand. „Ich bin gespannt, nach vier Jahren Pause wieder in die Lehre zu gehen und zu sehen, ob und wie sich die Studierenden verändert haben.“ ■

[www.juedische-pflegegeschichte.de](http://www.juedische-pflegegeschichte.de)

# Alle Chancen, erfolgreich ins Studium zu starten

FH Frankfurt fördert Schüler/-innen aus nichtakademischen Elternhäusern

CAZ



*Große Erwartungen: Die 60 Schülerinnen und Schüler, die am Projekt „Chancen bilden“ teilnehmen, haben auf einer Tapete notiert, was sie sich von einem Studium erhoffen und vom Projekt erwarten.*

**Der dritte Durchgang des Projekts „Chancen bilden – Fit fürs Studium“ der FH FFM ist Anfang November gestartet. Ziel des Projekts ist die Förderung von 60 Schülerinnen und Schülern aus nichtakademischen Elternhäusern im letzten Schuljahr vor dem (Fach-)Abitur, um ihnen den Einstieg in ein erfolgreiches Studium zu erleichtern. Die ehemalige Teilnehmerin Severine Sabow, die mittlerweile im dritten Semester Soziale Arbeit am Fb 4: Soziale Arbeit und Gesundheit studiert, engagiert sich als Mentorin in dem Projekt.**

## „Chancen bilden“ in Zahlen

Die 60 Teilnehmenden des dritten Jahrgangs sind zu 41,7 Prozent weiblich und 58,3 Prozent männlich; 71,7 Prozent von ihnen besuchen Fachoberschulen und 28,3 Prozent Gymnasien. Aus Nichtakademikerfamilien kommen fast 100 Prozent und 90 Prozent haben einen Migrationshintergrund. Bei 65 Prozent von ihnen ist die Familiensprache nicht Deutsch oder es wird zwischen Deutsch und einer anderen Sprache gewechselt. Die Schüler/-innen beziehungsweise ihre Eltern stammen aus 26 unterschiedlichen Ländern.

„Oft haben Schülerinnen und Schüler, in deren Familie bisher niemand studiert hat, Zweifel, ob sie für ein Studium geeignet sind. In ihren Familien fehlt es an Ansprechpartnern, die ihnen bei ihren Fragen und Ängsten helfen könnten“, so Prof. Dr. Eva-Maria Ulmer, Vizepräsidentin für Studium und Lehre, zum Hintergrund des FH-Projekts, das aus Mitteln des Hessischen Ministeriums für Wissenschaft und Kunst und der Europäischen Union (Europäischer Sozialfonds) gefördert wird. „Hier unterstützen wir gezielt.“

Das Projekt wurde ins Leben gerufen, um Schülerinnen und Schüler aus nichtakademischen Elternhäusern gezielt zu informieren, Möglichkeiten aufzuzeigen und sie ans Studium heranzuführen. Dass sie nach ihrem Schulabschluss ein Studium an der FH FFM beginnen, ist zwar wünschenswert, aber nicht das vorrangige Ziel. „Ziel war und ist, die Entscheidung für den richtigen Studiengang zu unterstützen und die Studierfähigkeit zu erhöhen“, präzisiert Projektleiter Frank Weyel aus der Zentralen Studienberatung der FH FFM. Als weiteres Ziel gibt Weyel an, Erkenntnisse gewinnen zu wollen, aus welchen Gründen sich die Schülerinnen und Schüler für oder gegen ein Studium entscheiden. Da-

## Kontakt

Projekt „Chancen bilden“  
Abteilung für Studierendenbetreuung  
**Sabrina Müller**  
Tel. (069)1533-2506  
E-Mail: mueller-seidel@abt-sb.fh-frankfurt.de  
[www.fh-frankfurt.de/chancenbilden](http://www.fh-frankfurt.de/chancenbilden)

aus könne man möglicherweise ableiten, inwiefern die Beratungs- und Informationsangebote der FH FFM verändert und verbessert werden können.

## Unterstützung durch Mentoren

In fünf Workshops („Warum studieren?“, „Meine Stärken“, „Was studieren?“, „Wie studieren?“ und „Studieren – was heißt das?“) werden die Schüler/-innen aus sechs Schulen in Frankfurt und Umgebung auf das Thema Studium vorbereitet. Zudem werden sie von studentischen Mentor/-innen aus der FH FFM begleitet, die sie informieren und betreuen, sich um den Besuch von Lehrveranstaltungen und bei Bedarf auch Nachhilfe kümmern.

Eine von ihnen ist Severine Sabow. Sie hatte als Schülerin beim ersten Durchgang von „Chancen bilden“ teilgenommen und studiert nun im dritten Semester Soziale Arbeit an der FH FFM. „Der Einstieg von der Schule ins Studium fiel mir im Gegensatz zu manchen meiner Kommilitoninnen und Kommilitonen auffallend leicht“, sagt die Mentorin. „Durch meine Teilnahme bei ‚Chancen bilden‘ wusste ich schon, was auf mich zukommt, und habe das Studium innerlich bestärkt angepackt“, so Sabow.

## Erfolgsbilanz

Projektleiter Frank Heiner Weyel, Studienberater an der FH FFM, bestätigt den Erfolg des Projekts: „Zu Beginn der Förderung hatten die

meisten Schülerinnen und Schüler noch große Zweifel, ob sie studieren sollten; am Ende war sich eine große Mehrheit sicher, dass sie ein Studium beginnen würde“, so Weyel zu den bisherigen Erfahrungen: „Durch intensive Auseinandersetzung mit dem

Thema Studium konkretisiert sich ihre Vorstellung für einen Wunschstudiengang.“

Auch die ehrenamtlichen studentischen Mentorinnen und Mentoren profitieren von dem Projekt. Sie

übernehmen Verantwortung und geben eigene Erfahrungen weiter. Zudem gewinnen sie intensive Einblicke in die Themen Bildungschancen und Bildungsbenachteiligung und können erste Erfahrungen im Projektmanagement sammeln. ■

# Studierende sind der Gesellschaft voraus

FH-Studierende nehmen an Umfrage zu Projekt „Nachhaltige Stadt der Zukunft“ teil

CAZ

**Die Generation von morgen will Verantwortung übernehmen. Ihr ist eine nachhaltige Umwelt wichtiger als die Finanzkrise. Das ist das Ergebnis der Studie „Nachhaltige Stadt der Zukunft – Perspektiven der Generation von morgen“. Für das Projekt wurden deutschlandweit mehr als 5.000 Studierende zu den Themen Nachhaltigkeit, Umwelt und Klimaschutz in ihrer Stadt befragt. Auch Studentinnen und Studenten der FH FFM waren dabei.**

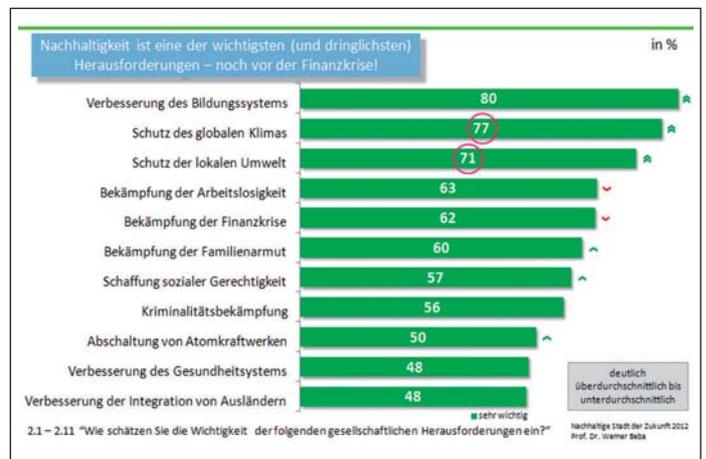
Auch durch Projektbotschafter und AFH-Absolvent Elias J. Spreiter partizipierte die FH FFM an dem Projekt, das die Hochschule für Angewandte Wissenschaften Hamburg in Kooperation mit der Siemens AG durchführte. „In der gegenwärtigen komplexen Welt mit einer Unmenge an Verflechtungen und Abhängigkeiten ist es schwer, zu erkennen, welche Themen tatsächlich prägend und für eine zukunftsfähige Entwicklung notwendig sind. Das Projekt wurde ins Leben gerufen, um den Blickwinkel der ‚Generation von morgen‘ zu beleuchten“, erläutert Spreiter, der im Sommer 2012 sein Studium der Geoinformation und Kommunaltechnik am Fb 1: Architektur, Bauingenieurwesen, Geomatik abgeschlossen hat.

„Wir wollten wissen, wie sie sich eine nachhaltige Stadt vorstellen und was

sie bereit sind, dafür zu tun“, erklärt Rudolf Martin Siegers, Leiter Siemens Deutschland, das Engagement des Unternehmens für die Studie. Sie sei Teil eines Drei-Phasen-Konzepts, das auch den Ausbau eines Netzwerks und die Definition konkreter Nachhaltigkeitsprojekte vorsehe.

Bildung, Klima und Umwelt vor Arbeitslosigkeit und Finanzkrise

Studierende der FH FFM als „Entscheider von morgen“ nahmen an der Umfrage teil. Sie wurden aufgefordert, ein Ranking über die Wichtigkeit der verschiedenen gesellschaftlichen Herausforderungen zu erstellen. Nach der

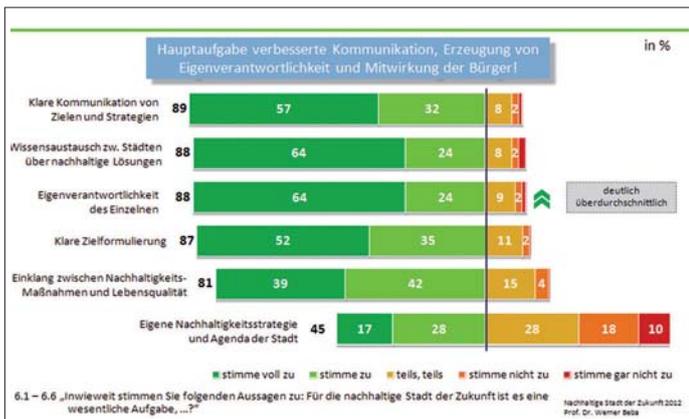


Bildung und Umwelt an der Spitze: Klima- und Umweltschutz zählen laut der Studierenden-Umfrage zu den wichtigsten gesellschaftlichen Herausforderungen.

erfolgreiche Energiewende gesehen – dem globalen Klima- und lokalen Umweltschutz wird oberste Priorität eingeräumt, gefolgt von nachhaltiger Bildung, Ressourcenschonung und Energiespar-Maßnahmen. „Das ist ein Portfolio an Aspekten, die auch in den Studien- und Forschungsbereichen der FH Frankfurt wiederzufinden sind“, schlägt Spreiter die Brücke zur FH FFM.

## Mehr Kommunikation und Information

Auf die Umsetzung im Kontext der eigenen Stadt bezogen, stellte sich insbesondere eine Hürde für die Umsetzung dieser Schritte heraus: mangelnde Kommunikation und Information. Spreiter führt die aktuelle Berichterstattung zum Erneuerbare-Energien-Gesetz (EEG) als Beispiel an, bei der fast ausschließlich dessen steigende



Klartext: Die Grundlage für die „Nachhaltige Stadt der Zukunft“ sehen die Studierenden in der klaren Kommunikation von Strategien und Zielen.

erstellen. Nach der Verbesserung des Bildungssystems kristallisierten sich als zweit- und dritt-wichtigstes Anliegen Klima- und Umweltschutz heraus – noch vor der Bekämpfung der Arbeitslosigkeit und der Finanzkrise.

Die Förderung erneuerbarer Energien wird dabei als wichtigster Baustein für eine

## Kontakt

Elias J. Spreiter, Projektbotschafter  
E-Mail: elias.spreiter@fb1.fh-frankfurt.de

Umlage erörtert würde. Der Nutzen an Nachhaltigkeit, Umwelt- und Klimaschutz sowie die sinkenden Stromerzeugungskosten hingegen würden kaum erwähnt. „Aus solchen Sachverhalten ergibt sich die Hauptaufgabe für die nachhaltige Stadt der Zukunft: klare Kommunikation, die Akzeptanz schafft, sowie Wissenstransfer und Austausch“, fasst Spreiter eines der Ergebnisse der Umfrage zusammen.

Die Studierenden lebten diese Entwicklung bereits vor – Umweltorientierung habe sich vom Reden zum Handeln gewandelt. „Die ‚Generation von Morgen‘ ist die ‚Speerspitze‘ in der Nachhaltigkeits-Entwicklung der eigenen Stadt“, besagt der Executive Summary des Projektberichts. „Nicht bloß die Studierenden, auch die Hochschule als Ganzes partizipiert an dieser Entwicklung. Die FH FFM bündelt

einige der wichtigsten Kernkompetenzen hierzu – in allen Fachbereichen“, resümiert Spreiter. „Vielleicht sollte der Ansatz sein, das noch klarer zu kommunizieren und Wissen verstärkt untereinander auszutauschen?“ ■

*Weitere Informationen sowie das vollständige Fact-Book finden Sie unter [www.haw-hamburg.de/cc4e.html](http://www.haw-hamburg.de/cc4e.html)*

## Wiedersehen nach 50 Jahren

Maschinenbau-Alumni besuchen Fb 2

Rita Orgel, Fb 2

**Im Jahr 1962 legten 35 junge Maschinenbauer an der Staatlichen Ingenieurschule, der heutigen FH FFM, ihr Ingenieur-Examen ab. 25 von ihnen kamen am 10. Oktober 2012 auf Einladung des Fb 2: Informatik und Ingenieurwissenschaften zu einem Semestertreffen in den Räumlichkeiten der FH FFM zusammen, um ihre alte Ausbildungsstätte zu besichtigen.**

Die Alumni wurden von FH-Präsident Dr. Detlev Buchholtz begrüßt, der berichtete, was sich in den letzten Jahrzehnten an der FH FFM verändert hat. So zähle sie heute mehr als 10.000 Studierende aus über 100 Nationen. „Noch immer ist ein technisches Studium wie Maschinenbau sehr anspruchsvoll und verlangt innovatives Denken“, betonte der FH-Präsident.

„Ich könnte abendfüllend über die wochenlange Recherche nach den Adressen meiner damaligen Studienkollegen erzählen“, berichtete Helmuth Cost, der die Idee zu diesem Besuch hatte und sie gemeinsam mit seinem ehemaligen Kommilitonen Dr. Karlheinz Timtner in die Tat umsetzte. Die Studienkollegen hatten sich zum Teil seit 50 Jahren nicht gesehen, einige sind bereits verstorben. Nur vier Ehemalige konnten nicht aufgefunden

werden, leider auch der Klassenbeste. Anwesend war jedoch ein damaliger Dozent, Prof. Bruno Assmann, der seinerzeit u. a. das Fach Mechanik unterrichtet hatte und wegen seines jugendlichen Aussehens den Spitznamen „der Kommilitone“ trug.

Die Besucher erhielten Einblicke in den heutigen Fb 2. Prof. Dr. Damian Großkreutz, Prodekan des Fb 2, der gemeinsam mit Prof. Dr. Bernhard Kup, Studiengangleiter Maschinenbau, durch das Programm führte, skizzierte einige strukturelle Grundzüge des Fachbereichs mit seinen etwa 80 Professorinnen und Professoren sowie knapp 5.000 Studierenden, die sich auf mittlerweile 21 Studiengänge verteilen. Auch über die Studienstruktur, das Curriculum, den Praxisbezug und die Forschungsaktivitäten informierte Großkreutz die Alumni, die interessiert nachfragten: „Wie hoch ist heute der Frauenanteil im Maschinenbau-Studium?“ oder „Was tut die FH FFM, um den zahlreichen Erstsemestern einen guten Einstieg zu verschaffen?“. Der Prodekan nutzte die Gelegenheit, um Kontakte für den Fachbereich zu knüpfen: Einer der Alumni ist bei der Firma Ringspann tätig, bei der er gerne Studierende für Praxisarbeiten unterbringen

möchte. „Möglicherweise ergibt sich auch eine tiefere Zusammenarbeit.“

Besonderes Highlight war die Besichtigung einige der knapp 40 Labore und Werkstätten des Fb 2. Nach einem kurzen Abstecher in den einzigen fast im Original erhaltenen Hörsaal A (Elektrotechnik) in Gebäude 8, bei dem sich alle Jubilare mit Begeisterung in die engen Reihen setzten, besichtigten die Besucher unter anderem das Werkzeugmaschinen-Labor und das Institut für Materialwissenschaften (ifm), in dem Prof. Dr.-Ing. habil. Gerhard Silber im Rahmen des LOEWE-Förderprogramms mit der biomechanischen Optimierung von Medizin- und Komfortprodukten, wie Liege- und Sitzsystemen, Gefäß- und Gelenkprothesen befasst ist. „Das sind ja moderne Maschinen wie in der Industrie!“, bemerkten die Jubilare angesichts der guten Ausstattung.

„Sie haben uns einen ganz tollen Tag beschert“, dankte Alumnus Dr. Karlheinz Timtner den Organisatoren, „wir kommen wieder!“ ■



*Noch einmal in den alten Bänken sitzen: Die M6 des Jahres 1962 nahm – begleitet von Prodekan Prof. Damian Großkreutz (in der letzten Reihe ganz rechts) – noch einmal Platz im einzigen fast im Original erhaltenen Hörsaal der FH FFM.*

Foto: Roland Stöck



*Tempora mutantur, et nos mutamur in illis – nur die Gebäude bleiben gleich: Ansicht von Gebäude 7 aus dem Jahr 1962, in dem auch die Maschinenbau-Alumni unterrichtet wurden.*

# Mobilität und Logistik bekommen ein Zuhause

Grundsteinlegung für das House of Logistics & Mobility (HOLM)

CAZ

Feierlich legten Staatsminister Florian Rentsch (FDP), Staatssekretär Steffen Saebisch (FDP), Frankfurts Stadtrat Michael Paris (SPD), Architekt Albert Speer und Thomas Geiger vom Bauherrn Lang & Cie am 9. Oktober den Grundstein für das House of Logistics & Mobility (HOLM). Damit bekommt das interdisziplinäre Forschungszentrum, das vor vier Jahren gegründet wurde, endlich ein Zuhause.

Unter dem neuen Dach sollen Wissenschaft und Wirtschaft gemeinsam innovative und wegweisende Lösungen und Konzepte rund um die Themen Logistik, Mobilität, Verkehr, Infrastruktur und Transport erarbeiten. Rund 100 Mitglieder und Partner – unter ihnen Prof. Dr. Ulrich Schrader, Vizepräsident für IT-Angelegenheiten als Vertreter der FH FFM – waren zur Grundsteinlegung in den Frankfurter Stadtteil Gateway Gardens nahe des Flughafens gekommen.

„Hessen lebt von der Mobilität und hat daher die Aufgabe, die nachhaltige Mobilität der Zukunft mitzugestalten. Praxistaugliche Konzepte dafür sollen im HOLM entstehen. Deshalb stellt das Land diese Infrastruktur für vernetzte Forschung zur Verfügung“, sagte Minister Rentsch bei dem feierlichen Anlass. „Wir wollen in Logistik

und Mobilität der Wissensstandort Nr. 1 werden.“ Dabei spielt auch die FH FFM eine Rolle. „Als Hochschule für angewandte Wissenschaften mit einem Schwerpunkt im Bereich Verkehr und Logistik können wir sowohl unsere Expertise im Wissenstransfer als auch in der Interdisziplinarität einbringen und dabei Aspekte der Sozial- und Umweltverträglichkeit einbeziehen“, ordnet Präsident Buchholz die Rolle der Hochschule ein.

Das siebenstöckige HOLM-Gebäude mit rund 20.000 Quadratmetern Ge-

schossfläche, das laut Saebisch, dem Aufsichtsratsvorsitzenden des HOLM, Ende 2013 fertiggestellt sein und Hörsäle, Büros und Forschungsräume beherbergen soll, wird in Passivhaus-Bauweise errichtet. ■



Think-Tank: Das HOLM soll als interdisziplinäres, international sichtbares und vernetztes Kompetenz- und Innovationscluster arbeiten und herausragende Wissenschaftler und erfahrene Praktiker zusammenführen.

[www.frankfurt-holm.de](http://www.frankfurt-holm.de)

# Energieversorgung als entscheidender Standortfaktor

Bioverfahrenstechnik-Studierende zu Besuch im Industriepark Höchst

Rita Orgel, Fb 2

20 Dritt- und Fünftsemester des Studiengangs Bioverfahrenstechnik aus dem Fb 2: Informatik und Ingenieurwissenschaften waren im Oktober 2012 zu einer Exkursion in den Industriepark Höchst eingeladen, einem der größten Chemie- und Pharmastandorte Europas. Zustande kam die Exkursion auf Initiative von Dr. Werner Seiferlein, dem leitenden Notfallmanager von Infraseriv Höchst, der Betreibergesellschaft des Industrieparks, der seit 2006 als Lehrbeauftragter für den Fb 2 tätig ist.

Seiferlein, der schon seit 1996 Gutachten für Studien- und Diplomarbeit-



Foto: Malik Reuß

Im Herzen der Ersatzbrennstoffanlage: Dr. Marcell Peuckert, Geschäftsführer der T2C GmbH, erläuterte den Studierenden die Funktionsweise der Anlage.

ten erstellt, bietet schon seit seinem ersten Vorlesungssemester 2006 jähr-

lich eine Exkursion in den Industriepark Höchst an. Im Rahmen seiner Pflichtvorlesung zum Thema „Grundlagen des Projektmanagements“ hatte er die Besichtigung einer Ersatzbrennstoffanlage arrangiert, die von der Infraseriv-Tochtergesellschaft T2C GmbH betrieben wird.

Die Anlage ist eine Abfallverbrennungsanlage. „Im Feuerungskessel der Anlage verbrennen in einer zirkulierenden Wirbelschicht aus heißem Sand Ersatzbrennstoffe, die zuvor bei der Abfallsortierung herausgefiltert werden. Die Menge umfasst täglich den Inhalt von 100 Lkws. Dieser Ersatzbrennstoff (EBS) hat etwa den gleichen Heizwert wie Holz“, erklärte

T2C-Geschäftsführer Dr. Marcell Peuckert den Studierenden die Funktion der Anlage. Bei der anschließenden Besichtigung der riesigen Anlage mit Schutzhelmen und klobigen Sicherheitsschuhen konnten sie sich selbst ein Bild von den verschiedenen Arbeitsschritten machen.

Die Besucher erhielten Gelegenheit, weitere Bereiche des Industrieparks kennenzulernen: Dr. Căcilia Glück-Macholdt vom Infraseriv-Besucherservice führte die FH-Gruppe über das Gelände und berichtete über dessen Histo-

rie sowie die heutigen Produktionsstätten. Auf einer Fläche 460 Hektar arbeiten heute mehr als 90 Unternehmen mit über 22.000 Beschäftigten. Gemanagt wird der Industriepark von der Betreibergesellschaft Infraseriv Höchst. Die rund 120 Produktionsanlagen sind überwiegend hochmodern, doch unter den etwa 800 Gebäuden befinden sich auch historische Bauwerke. In Sachen Energieversorgung ist der Industriepark autark. Über ein mit Kohle und Gas betriebenes Strom- und Dampfkraftwerk wird für den Eigenbedarf so viel Strom erzeugt,

wie die Stadt Frankfurt insgesamt verbraucht.

Zu guter Letzt bekamen die Studierenden noch einen Überblick über die Berufschancen geboten, die sich ihnen auf dem Gelände bieten. Infraseriv-Personalreferentin Birgit Maria Traum stellte ihnen die verschiedenen Jobmöglichkeiten vor, sei es als Werkstudent/-in, Praktikant/-in oder für die Examens-Abschlussarbeiten (Diplom, Bachelor oder Master). Man freue sich über die Kontaktaufnahme, versicherte Traum. ■

## Gute Berufschancen für Wirtschaftsjuristen

Tagung gibt Aufschlüsse zu Arbeitsmarktperspektiven für Absolventen

Dr. David Sörgel, Fb 3

**Die Berufschancen für Absolventinnen und Absolventen des Studiengangs Wirtschaftsrecht am Fb 3: Wirtschaft und Recht sind nach wie vor gut, gerade weil die Ausbildung breit angelegt ist – so lautete das Fazit eines Symposiums „Berufs- und Arbeitsmarktperspektiven von Bachelor- und Master-Juristen“, das im September am Fachbereich Wirtschaftsrecht der Westfälischen Hochschule in Recklinghausen stattfand.**

Die FH FFM gehört bundesweit zu den ersten Hochschulen, die den Studiengang Wirtschaftsrecht eingeführt haben. Das innovative Programm wird hier seit 1998 angeboten. Inzwischen kann Wirtschaftsrecht in Deutschland an rund 30 Fachhochschulen studiert werden, und auch einige Universitäten haben mittlerweile Wirtschaftsrechtsprogramme aufgelegt.

Der Studiengang unterscheidet sich von der herkömmlichen universitären Juristenausbildung dadurch, dass sowohl juristische (ca. 60 %) als auch wirtschaftswissenschaftliche Inhalte (30 %) vermittelt werden. „Gleichwohl vermitteln wir nicht ‚Jura light‘, sondern legen großen Wert auf den Erwerb juristischer Methodenkompetenz. Hinzu kommt das interdisziplinäre Denken, das von Beginn an trainiert wird. Es wird also einiges von den Studierenden verlangt“, erläutert Studiengangsleiterin Prof. Dr. Christiane Siemes. Auch Schlüsselqualifikationen wie Rhetorik und Moderationstraining sowie Englisch als Fremdsprache (ca. 10 %) kommen nicht zu kurz. Ein weiterer Unterschied zum universitären Studium ist der Abschluss: Die Studierenden legen kein Staatsexamen ab, sondern erwerben einen Bachelor-Grad (Bachelor of Laws).

Wichtigste Erkenntnis bei der Tagung der Westfälischen Hochschule, an der neben dem Verfasser gut 50 Vertreterinnen und Vertreter von Fachhochschulen, Justizprüfungsämtern, Universitäten, Agenturen für Arbeit sowie Vertreter aus der Praxis und Studierende teilnahmen: Die Absolvent(inn)en haben in Bewerbungsverfahren häufig ebenso gute Chancen wie Juristinnen und Juristen von Universitäten, so Markus Wienforth, Mitarbeiter des Personaldienstleistungsunternehmens Hays AG und Diplom-Wirtschaftsjurist (FH). „Ich mache die Erfahrung, dass sich Stellenangebote in den letzten Jahren zunehmend speziell an Wirtschaftsjuristen (FH) richten“, ergänzt Prof. Siemes. „Auch in der NJW (Neue Juristische Wochenschrift), die wohl

### Ein Studium mit vielfältigen Perspektiven: Wirtschaftsrecht an der FH FFM

Der siebensemestrige Studiengang befähigt dazu, rechts- und wirtschaftswissenschaftliche Fachkenntnisse auf komplexe Fragestellungen des Wirtschaftslebens anzuwenden und interdisziplinäre Lösungen unter Anwendung wissenschaftlicher Methoden zu entwickeln. Die rechtswissenschaftlichen Studieninhalte umfassen wirtschaftsrelevante Fachgebiete des Privatrechts, öffentlichen Rechts und Strafrechts. Zu den wirtschaftswissenschaftlichen Studieninhalten zählen Grundlagen der Betriebswirtschaftslehre, Volkswirtschaftslehre, Controlling und Bilanzierung. Die Studierenden können zwischen den beiden interdisziplinär ausgerichteten Studienschwerpunkten „Arbeit und Personal“ und „Corporate Management“ wählen.

Den Absolvent(inn)en eröffnen sich vielfältige Berufsperspektiven. Sie können sowohl juristische Tätigkeiten ergreifen als auch Managementfunktionen in allen Zweigen der Wirtschaft. Zu ihren Einsatzbereichen zählen kaufmännische Abteilungen, Rechtsabteilungen und Personalwesen, Banken, Unternehmens- und Personalberatungen, Insolvenzverwaltungen, Rechtsanwaltskanzleien, Wirtschaftsprüfungsgesellschaften und Steuerberatungen.



die wichtigste Stellenbörse für Juristen beinhaltet, sind entsprechende Anzeigen zu finden.“

Bei den Teilnehmerinnen und Teilnehmern des Symposiums herrschte Einigkeit darüber, dass zukünftig vermehrt

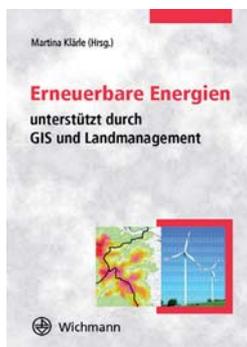
Master-Angebote im Bereich des Wirtschaftsrechts geschaffen werden müssten, da eine große Nachfrage bei den Absolventinnen und Absolventen des Bachelor-Studiengangs vorhanden sei. Der Fb 3 hat hier den Master-Studiengang Verhandeln und Gestal-

ten von Verträgen – Negotiating and Designing Contracts im Angebot. Der Studiengang, der mit dem Titel Master of Laws (LL.M.) abschließt, kann ergänzend zur wirtschaftsjuristischen Bachelor-Ausbildung studiert werden. ■

## Energiewende an der Schnittstelle zum Landmanagement

Prof. Dr. Martina Klärle gibt Fachbuch zu Erneuerbaren Energien heraus

CAZ



**Das aktuell erschienene Fachbuch „Erneuerbare Energien unterstützt durch GIS und Landmanagement“ ist das erste, das die Energiewende an der Schnittstelle zwischen Landmanagement und Erneuerbaren Energien behandelt und Verantwortlichen in den Kommunen ein Instrumentarium mit praktischen Lösungsvorschlägen bietet. Herausgeberin ist Prof. Dr. Martina Klärle, geschäftsführende Direktorin des Frankfurter Forschungsinstituts für Architektur, Bauingenieurwesen und Geomatik, das an der FH FFM beheimatet ist.**

„Die Umsetzung der Energiewende liegt in der Hand von Kommunen, Landkreisen und Regionen. Deren Aufgabe ist es, nachhaltige Konzepte zu entwickeln und Flächen für die Energieerzeugung zur Verfügung zu stellen. Ebenso wichtig wie Umwelt-, Natur- und Landschaftsschutz sind dabei die Interessen der Menschen, deren Lebensumfeld sich verändert“, beschreibt Prof. Dr. Martina Klärle die Hintergründe der Realisierung einer nachhaltigen Energieversorgung in Deutschland.

*Im Oktober erschienen: Das Fachbuch mit seinen 41 Beiträgen gibt Kommunen praktische Lösungsvorschläge und konkrete Anwendungsbeispiele an die Hand, die bei der Umsetzung der Energiewende von unschätzbarem Wert sind.*

gung zur Verfügung zu stellen. Ebenso wichtig wie Umwelt-, Natur- und Landschaftsschutz sind dabei die Interessen der Menschen, deren Lebensumfeld sich verändert“, beschreibt Prof. Dr. Martina Klärle die Hintergründe der Realisierung einer nachhaltigen Energieversorgung in Deutschland.

### Expertin für Landmanagement: Prof. Dr. Martina Klärle

Prof. Dr. Martina Klärle ist geschäftsführende Direktorin des Frankfurter Forschungsinstituts (FFin) für Architektur, Bauingenieurwesen und Geomatik sowie Studiengangsleiterin des international ausgerichteten Master-Studiengangs Geoinformation und Kommunaltechnik an der FH FFM. Ihre Forschungsschwerpunkte sind die erneuerbaren Energien im Landmanagement.

Zwar seien im Forschungsfeld der Erneuerbaren Energien in den vergangenen Jahren zahlreiche Publikationen zu technischen Aspekten der Solar- oder Windkraftanlagen erschienen, erläutert die Professorin für Landmanagement am Fb 1: Architektur, Bauingenieurwesen, Geomatik, doch bisher fehle es an einer Publikation, die den Kommunen ein Instrumentarium an die Hand gebe und konkrete Lösungsvorschläge liefere, wie Flächen zu planen seien. „Die Beiträge in unserem Buch sollen Studierenden, Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern, verantwortlichen Ingenieurbüros sowie Planern in den Bereichen Geo- und Umweltwissenschaften, Stadt- und Raumplanung, Vermessungswesen und Landschaftsarchitektur eine Informationsquelle und Anleitung für innovative Projekte unter Anwendung der Geoinformatik bieten“, erläutert Klärle ihre Motivation zur Veröffentlichung eines eigenen Fachbuchs.

In den Kommunen benötigten die Verantwortlichen objektive Entscheidungshilfen, um Energie-Potenziale erkennen zu können oder geeignete Standorte zu finden. „Hier können die Wissenschaftler aus den Bereichen Landmanagement und Geoinformation einen wichtigen Beitrag leisten. Indem sie moderne Geoinformationssysteme einsetzen und Geodaten auswerten, erhalten Verantwortliche objektive Grundlagen für raumbezogene Entscheidungen“, so Klärle. Das Landmanagement sei in der Lage, effektiv nutzbare Flächen in



*Rund 50 Studierende, Professoren und Interessierte verfolgten gespannt die Buchpräsentation in der Bibliothek der FH FFM. Neben einigen fesselnden Autorenvorträgen gab es angeregte Gespräche rund um Erneuerbare Energien, die das hohe Interesse an dem Themenfeld widerspiegeln.*

Deutschland zu finden, sie rechtssicher zu beplanen und das nötige Baurecht auf den Flächen zu schaffen. Dabei stünden die Nutzungsansprüche der Kommunen im Vordergrund.

Aus diesem Grund widmet sich der erste Teil des Fachbuchs den aktuellen bodenpolitischen und planungsrechtlichen Grundlagen der Energiewende sowie der zukünftigen Weiterentwicklung der Planungsinstrumente. Der zweite Teil stellt GIS-basierte Werkzeuge und konkrete Anwendungsbeispiele zur Umsetzung der Energiewende vor, darunter Solardachkataster und Potenzialanalysen für alle Formen der erneuerbaren Energien. Die Disziplin Geoinformation erfasst und klassifiziert mit dreidimensionaler Informationstechnologie die raumbezogenen Daten der Erde. Sie analysiert, bewertet und plant damit deren nachhaltige Nutzung. ■

*Klärle, Martina (Hrsg.): Erneuerbare Energien unterstützt durch GIS und Landmanagement. Berlin: Wichmann, 2012, 48 €, ISBN: 978-3-87907-518-8*

*Näheres zum Frankfurter Forschungsinstitut für Architektur, Bauingenieurwesen, Geomatik: [www.ffin.eu](http://www.ffin.eu)*

### Kontakt

**Prof. Dr. Martina Klärle**, Frankfurter Forschungsinstitut für Architektur • Bauingenieurwesen • Geomatik  
E-Mail: [Martina.Klaerle@fb1.fh-frankfurt.de](mailto:Martina.Klaerle@fb1.fh-frankfurt.de)

# Erkenntnisse zu Niederschlägen

Gemeinschaftstagung von FH FFM und DIBt in Berlin

Martina Dierschke & Antje Welker, Fb 1

**Der Themenkomplex „Zulassungsverfahren für Niederschlagswasser-Behandlungsanlagen“ war Inhalt der Fachtagung der FH FFM und des Deutschen Instituts für Bautechnik (DIBt), die am 25. Oktober in Berlin stattfand. Etwa 90 Vertreter von Behörden, Fachplaner und Wissenschaftler aus ganz Deutschland, Österreich und der Schweiz informierten sich und diskutierten mit.**

Niederschläge von verkehrsreichen Straßen sind verschmutzt mit Schadstoffen wie Schwermetallen und müssen daher vor dem Einleiten in ein Gewässer (Boden, Grundwasser oder Oberflächengewässer) behandelt werden. Die Versickerung von Straßenabflüssen über begrünte Seitenstreifen (Bankette) ist ein seit Langem angewendetes Verfahren, um einen Rückhalt von Schadstoffen zu erreichen. Alternativ oder ergänzend werden seit einigen Jahren dezentrale, standardisierte Anlagen zur Behandlung von Niederschlagsabflüssen kleiner Flächen bis etwa 1.000 Quadratmetern eingesetzt.

Da die Wirksamkeit dieser Behandlungsanlagen nach einem Einbau schwer zu überprüfen ist, ist die Beurteilung ihrer Leistungsfähigkeit im Labor notwendig. Seit 2001 befasst sich das DIBt mit der Entwicklung von Prüfmethode und Zulassungsgrundsätzen von Anlagen zur Behandlung von Niederschlagsabflüssen.

Prof. Dr.-Ing. habil. Antje Welker ist seit 2007 Obfrau im entsprechenden Sachverständigenausschuss des Instituts. Die Expertin aus dem Fachgebiet Siedlungswasserwirtschaft und Hydromechanik am Fb 1: Architektur, Bauingenieurwesen, Geomatik unterstützt die Gremien bei der Formulierung von Zulassungsgrundsätzen und begleitet Zulassungsverfahren.

In den Vorträgen der Tagung, die Welker gemeinsam mit den Vertretern des DIBt ins Leben rief, wurden die wesentlichen rechtlichen und technischen Hintergründe der Zulassungsverfahren erläutert. Prof. Welker legte mit ihrem Vortrag „Zusammensetzung von Niederschlagsabflüssen und Anforderungen an die Einleitung“ die Grundlage für weitere Erörterungen zu entsprechenden Behandlungsanlagen, den an sie geknüpften Anforderungen sowie entsprechenden Prüfungsverfahren.

Insgesamt wurde bei dem Kongress deutlich, dass die Zulassungsgrundsätze fortlaufend angepasst werden müssen – nicht nur weil sich die rechtlichen Vorgaben zur Einleitung von Niederschlägen ins Grundwasser bald ändern werden, wie ein Experte des Umweltbundesamtes im Rahmen der Tagung ausführte. Auch der Erkenntnisstand bezüglich der Zusammensetzung der Niederschlagsabflüsse und der Bedeutung von Schadstoffen erhöht sich durch entsprechende Forschungstätigkeiten. Hier ist die FH FFM gefragt. Die Wissenschaftler am Fach-

## Kontakt

**Prof. Dr.-Ing. habil. Antje Welker**  
Professorin für Siedlungswasserwirtschaft und Hydromechanik  
Tel. (069) 15 33-23 75  
E-Mail: antje.welker@fb1.fh-frankfurt.de

gebiet Siedlungswasserwirtschaft und Hydromechanik des Fb 1 haben bereits in mehreren Projekten die Erforschung des Themenkomplexes weiter vorangetrieben. Neben verschiedenen Bachelor- und Masterarbeiten ist zurzeit auch eine neue Forschungsarbeit in der Pipeline: 2013 startet „Untersuchung von Anlagen zur Behandlung des Niederschlagswassers von Verkehrsflächen“ in Zusammenarbeit mit der TU München.

Bei Forschungsvorhaben kooperiert die FH FFM auch mit dem DIBt. Das gemeinsame Forschungsprojekt „Entwicklung und Validierung von Prüfverfahren für dezentrale Niederschlagswasserbehandlungsanlagen“, das in Auftrag gegeben wurde vom Ministerium für Klimaschutz, Umwelt, Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz des Landes Nordrhein-Westfalen, wird zurzeit in Zusammenarbeit mit der TU Kaiserslautern und der LGA Qualitest GmbH in Würzburg bearbeitet. Auch die nächste gemeinsame Tagung ist bereits in Planung. Sie wird voraussichtlich im Jahr 2013 an der FH FFM stattfinden. ■



*Komplexe Systeme: Das Sträßeneinlaufsystem der Firma Funke Kunststoffe GmbH (l.) und das Rinnensystem der Firma Birco GmbH (r.) zeigen, dass es verschiedene Ansätze zur dezentralen Niederschlagswasserbehandlung gibt.*

# Spielerisch lernen

Fachtag „fliegen lernen. Kinder erforschen Naturwissenschaften“ an der FH FFM

Prof. Dr. Margitta Kunert-Zier, Fb 4

Ende September fand der Fachtag der Deutschen Kinder- und Jugendstiftung (DKJS) an der FH FFM statt. Wie Kinder Naturwissenschaften erforschen, stand im Zentrum der Vorträge, Podiumsdiskussionen und Workshops, bei denen die ca. 100 Teilnehmenden selbst experimentieren konnten. Die Lernwerkstätten im Forschungsorientierten Kinderhaus präsentierten sich mit dem Workshop „Brücken bauen“ und einer Führung.

Hat Luft ein Gewicht? Kann man Wind riechen oder sehen? Warum geht ein Boot nicht unter? Der Fachtag fand im Rahmen des gleichnamigen Programms „fliegen lernen“ statt, das von Boing gefördert und von der DKJS durchgeführt wird. Er stand unter dem Zeichen des gemeinsamen forschenden Lernens von Kita- und Grundschulkindern. Expert(inn)en und Interessierte aus Wissenschaft und Praxis konnten sich zu Lernwerkstattarbeit, naturwissenschaftlichem Lernen in der frühen Kindheit und zur Zusammenarbeit von Kitas und Grundschulen austauschen.

### Was sind Lernwerkstätten?

Lernwerkstätten sind Räume mit vielfältigen Werkzeugen sowie anregenden Materialien und Alltagsgegenständen. Kinder können hier eigene Fragen entwickeln, unterschiedliche Lösungswege ausprobieren und ihr Wissen praktisch erweitern. Im Zentrum steht das praktische und aktive Lernen durch Forschen, Entdecken und Experimentieren.

Die Lernwerkstätten im Forschungsorientierten Kinderhaus der FH FFM verfügen über einen Material- und Werkraum (Physik, Technik, Mathematik), einen multifunktionalen Raum für Forschung, Projekte und Gestaltung, ein Küchenlabor (Biologie, Chemie des Alltags) sowie ein Koordinationsbüro.

[www.fh-frankfurt.de/de/fh\\_ffm/familienfreundlichkeit/lernwerkstaetten.html](http://www.fh-frankfurt.de/de/fh_ffm/familienfreundlichkeit/lernwerkstaetten.html)



Die große Bedeutung von Lernwerkstätten als Orten des halbformellen Lernens hob Prof. Jörg Ramseger (FU Berlin) hervor. „Sie bieten die Chance und die Herausforderung, das freie, informelle Lernen mit dem gesellschaftlich unverzichtbaren formellen Lernen zu verbinden“, so Ramseger, der jedoch davor warnte, zu glauben, dass Kinder durch das Nachmachen von Experimenten wirklich zu naturwissenschaftlichen Einsichten kommen. Wichtig sei es, dass Kinder über ihre eigenen Fragen zu Denkprozessen angeregt werden, dass sie in den aktiven Dialog gehen und gemeinsam und ko-konstruktiv lernen.

Fünf Kita-Grundschul-Tandems aus dem Raum Frankfurt hatten im Rahmen von „fliegen lernen“ gemeinsam eine naturwissenschaftliche Lernwerkstatt eingerichtet, in der Kita- und Grundschulkindern zusammen lernen und arbeiten. Sie zeigten, wie altersgerechtes naturwissenschaftliches Lernen vorstättengeht. Auch die Teilnehmenden waren eingeladen, selbst zu probieren und entdecken. Der Tagungsraum diente als Lernwerkstatt, in der sie eigenen Fragen nachgehen und Materialien ausprobieren konnten: Sie untersuchten, ob sich Kartoffeln zum Kleben eignen, welche Farben in schwarzen Filzstiften stecken und woraus ein Boot gebaut werden kann, damit es möglichst gut und lange schwimmt. Angeleitet durch kompetente Lernbegleiter suchten sie nach verschiedenen Lösungswegen und erweiterten ihr Wissen auf praxisorientierte Weise.

Um künftig für die Arbeit und den Aufbau von Lernwerkstätten zu werben und das im Programm „fliegen lernen“



Lernwerkstatt für Erwachsene: Im Rahmen des Workshops „Brücken bauen“ errichtete Kinderhaus-Tutorin Katharina Kraft eine Brücke aus Bambus.

erworbene Wissen weiterzugeben, bieten die teilnehmenden Einrichtungen in Frankfurt künftig Gespräche und Hospitationsmöglichkeiten an. Auch die Vertreter der Lernwerkstätten der FH FFM freuten sich über die neuen Vernetzungsmöglichkeiten. Julia Schneider von der DKJS bedankte sich für die gute Kooperation mit dem Fb 4: Soziale Arbeit und Gesundheit und den Lernwerkstätten der FH: „Ich finde, es war ein wirklich toller Fachtag mit vielen interessanten Gesprächen und Diskussionen in den tollen Räumlichkeiten der FH.“ ■

### Kontakt

Lernwerkstätten im  
Forschungsorientierten Kinderhaus  
**Sofia Renz-Rathfelder**, Dipl.-Biologin  
Tel. (069) 15 33-28 61  
E-Mail: [renz-rathfelder@abt-sb.fh-frankfurt.de](mailto:renz-rathfelder@abt-sb.fh-frankfurt.de)

Projektleitung „fliegen lernen“  
**Julia Schneider**  
Tel. (0651) 145 33 68 52  
E-Mail: [julia.schneider@dkjs.de](mailto:julia.schneider@dkjs.de)  
[www.kinder-erforschen-naturwissenschaften.de](http://www.kinder-erforschen-naturwissenschaften.de)

# Neuseeländische Pädagoginnen an der FH FFM

Fachtag „Bildungs- und Lerngeschichten für Kinder in den ersten drei Lebensjahren“

Margitta Kunert-Zier, Fb 4

**Auf Einladung der Landesarbeitsgemeinschaft Freie Kinderarbeit Hessen e. V. (LAG) und des Fb 4: Soziale Arbeit und Gesundheit stellten die Referentinnen Lorraine Sands, Robyn Lawrence und Alison Brierley aus dem Educational Leadership Projekt in Neuseeland Mitte September ihr Konzept der Lerngeschichten vor. Knapp 100 pädagogische Fachkräfte und Studierende folgten den Vorträgen und vertieften in Workshops ihre Kenntnisse.**

Worin liegt der Zauber in den Lerngeschichten von Kindern unter drei Jahren? Warum ist Entschleunigung in der Pädagogik so wichtig? Welcher spezifische Blick auf Lernprozesse der Kleinsten ist notwendig, um diese angemessen zu begleiten? Um diese und andere Fragen ging es beim Besuch der drei Neuseeländerinnen.

Lorraine Sands stellte in ihrem Vortrag „Lerngeschichten für Babys und Kleinkinder unter Einbeziehung der Eltern“ den neuseeländischen Lehrplan „Te Wahriki“ vor. Die Philosophie des Curriculums besteht aus dem Dreiklang von „Wahrnehmen, Erkennen und Antworten“. „Kennst du mich?“ sei die existenzielle Frage von Kindern, auf die eine Bezugsperson Antworten finden solle, erläuterte Sands. Am Anfang stehe das Zuhören. Fragen von Kindern sollten nicht gleich beantwortet werden, sondern zu neuen Fragen führen. Auf diese Weise würden selbstbestimmte Lernprozesse

angestoßen und begleitet.

Die regelmäßige Kommunikation mit den Eltern sei wichtig, um viel über das Kind zu erfahren, führte Sands weiter aus. So sollten die Pädagog(inn)en ihre Erfahrungen in Bezug auf das Kind mit den Eltern teilen und diese in den Begleitprozess der Kinder einbeziehen. Deutlich wurde, dass im Vordergrund ein ganzheitlicher und in hohem Maß den Eigensinn respektierender Blick auf die Kinder steht.

Im Workshop „Finding the Magic“ mit Robyn Lawrence ging es darum, eine für das Kind bedeutsame Situation zu erkennen, ohne einzugreifen. In solchen Momenten würden Kinder für sich den Sinn der Welt entwickeln. Lawrence sieht Aufgabe darin, diese Momente in einer Lerngeschichte aus der eigenen Perspektive aufzuschreiben. Diese könnten in späteren Phasen herangezogen werden, um mit dem Kind eigene Entwicklungen zu reflektieren und ihnen ihre Wirkung auf andere zu vermitteln.

Alison Brierley erläuterte das Konzept „Slowing down“, das bedeute, dass Pädagoginnen und Pädagogen den Interessen der Kinder und nicht den eigenen Zielen folgen sollten. Dafür müsse der Tagesablauf entschleunigt werden. Das Kind habe dann genügend Zeit, das eigene Gepäck, das es



Foto: Barbara Fahle

*Neue Perspektiven: Die neuseeländischen Pädagoginnen Alison Brierley, Lorraine Sands und Robyn Lawrence (v.l.n.r.) stellten das Konzept der Lerngeschichten vor.*

mitbringe, gemeinsam mit ihnen „auszupacken“.

In der Abschlussreflexion äußerten die Teilnehmenden ihre Überraschung hinsichtlich der dezidiert subjektivenhaltungen und Äußerungen der neuseeländischen Pädagoginnen gegenüber den Kindern. „Das Herz in den Lerngeschichten sprechen zu lassen“ sei eine positive, für hiesige Verhältnisse große Herausforderung. Die Neuseeländerinnen verabschiedeten sich mit einem Lied in der Sprache der Maori. ■

## Was sind Lerngeschichten?

Die Lerngeschichte ist eine Methode, um Lernprozesse zu erfassen und zu bewerten. Das pädagogische Konzept, das aus Neuseeland stammt, sieht vor, Details aus den Bildungsprozessen eines Kindes als Geschichte aufzuschreiben, um sie dem Kind, den Eltern und den Erzieher(inne)n deutlich zu machen. Durch die Lerngeschichte kann das Kind eine aktivere Lernhaltung entwickeln.

## Kontakt

Landesarbeitsgemeinschaft  
Freie Kinderarbeit Hessen e. V.  
**Catharina Perschman**  
Fachberaterin  
Tel. (069) 59 03 38  
E-Mail: catharina.perschmann@laghessen.de  
[www.laghessen.de/aktuelles.html](http://www.laghessen.de/aktuelles.html)

**Prof. Dr. Margitta Kunert-Zier**  
Professorin für Pädagogik der Sozialen Arbeit  
Tel. (069) 15 33-28 76  
E-Mail: mkunert@fb4.fh-frankfurt.de

## Wenn Fachkonferenzen neue Wege gehen

CorporateLearningCamp 2012 – CLC12

Christine Wohlgezogen, Fb 3

„CorporateLearningCamp 2012 – CLC 12“ steht für ein ganz besonderes Format, wenn es um die Durchführung von Fachkonferenzen geht. Wo sich Konferenzen für gewöhnlich nach dem Muster „im Vorfeld angekündigte Inhalte werden durch geladene Referenten präsentiert“ gestalten, geht das CorporateLearningCamp neue Wege. Das zeigte auch die Veranstaltung Ende September 2012 in der FH FFM.

Das Konzept von Corporate Learning Camps: Die geladenen Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus unterschiedlichen Unternehmen und Institutionen platzieren nach einer kurzen Vorstellungsrunde ihre eigenen Themen, moderieren diese und erarbeiten in Gruppen Antworten auf Fragen und Problemlösungen – immer vorausgesetzt, es finden sich entsprechend viele Interessenten für die eingebrachten Themen.

Über 100 Teilnehmer/-innen trafen sich beim „CLC 12“ in den Räumen des Selbstlernzentrums und teilten in 46 Arbeitssessions ein intensives Lern- und Begegnungserlebnis. Diskutiert wurden Themen wie „Kompetenzorientiert lernen mit DIN ISO 29990“, „Virtuelle Arbeitswelten“, „Lerner Services“ oder „Leadership 4.0“. „Es waren Menschen mit vielfältigen Kompeten-



Das interessiert mich: Die Teilnehmenden suchten sich aus den gemeinsam definierten Themen ihre präferierten heraus und starteten in eine engagierte Diskussion.

zen und Erfahrungen aus Wirtschaft, Wissenschaft, Online-Communities und Beratung vertreten, und so entstanden kontroverse und fruchtbare Diskussio-

### Information

<http://colearncamp.hessenmetall.de>

nen“, erinnert sich Teilnehmerin Andrea Janßen vom Fb 3.

Ausgerichtet wurde das „CLC 12“ vom Arbeitgeberverband HessenMetall. Auf die Beine gestellt hat es ein Vorbereitungsteam, das aus dem erfahrenen Barcamp-Aktivisten Karl Heinz Pape und Organisatorinnen aus Hochschulleitung und dem Fb 3: Wirtschaft und Recht bestand. Auch FH-Präsident Dr. Detlev Buchholz und Fb-3-Dekanin Prof. Dr. Yvonne Ziegler ließen es sich nicht nehmen, die Teilnehmenden des CLC 12 zu begrüßen. Die Veranstaltung konnte überzeugen: „Selten so viel gelernt und dabei gelacht“, kommentierte eine Teilnehmerin aus der Weiterbildungsabteilung eines Großunternehmens. Derzeit laufen die Planungen für das CLC 13, das, wenn es nach den Beteiligten geht, wieder an der FH FFM durchgeführt werden soll. ■

## Roboter und Pflegebetten im Einsatz

Deutsche Gesellschaft für Biomedizinische Technik besucht barrierefreie Modellwohnung

Nicola Veith, Interne und externe Kommunikation



Foto: Ref. KOM

Interessierter Vorstand: mehrere Mitglieder der Deutschen Gesellschaft für Biomedizinische Technik (DGBMT) im Verband Elektrotechnik Elektronik Informationstechnik e.V.

Auch der von Jörg Wagner, Fb 4, ferngesteuerte Telepräsenzroboter „GIRAFF“ und seine Einsatzmöglichkeiten wurden demonstriert. „GIRAFF“ ist mit einer Kamera und einem Mikrofon ausgestattet und ermöglicht abwesenden Pflegenden die Kommunikation mit Pflegebedürftigen.

Die DGBMT als größte wissenschaftlich-technische Fachgesellschaft der Medizintechnik in Deutschland fördert die Entwicklung der Medizintechnik auf gemeinnützige Weise.

# Termine

12. Dezember 2012 bis 24. März 2013

12. Dezember, 16. Januar, 13. Februar

## Sitzungen des Senats der FH FFM

FH FFM, Campus Nibelungenplatz,  
Gebäude 2, Raum 580,  
14.15 bis ca. 18 Uhr

Der Senat berät in Angelegenheiten von Forschung, Lehre und Studium, die die gesamte Hochschule betreffen oder von grundsätzlicher Bedeutung sind. Zudem überwacht er die Geschäftsführung des Präsidiums.

12. Dezember

## Campus+: Filmvorführung „Pulp Fiction“

FH FFM, Campus Nibelungenplatz,  
Gebäude 4, Raum 111, 19 Uhr

Im Rahmen des FH-Kulturprogramms Campus+ lädt der Allgemeine Studierenden-Ausschuss (AStA) zu seinem ersten Kinoabend: gemeinsames Beisammensein in der vorweihnachtlichen Zeit mit Quentin Tarantinos 90er-Jahre-Filmklassiker „Pulp Fiction“.

13. + 20. Dezember,  
10., 17., 24. + 31. Januar

## Vortragsreihe „Architektur MASTER“

FH FFM, Campus Nibelungenplatz, Gebäude 1, Raum 601, jeweils 18-20 Uhr,  
[www.frankfurter-baumaster.de](http://www.frankfurter-baumaster.de)

Bei der vom Fb 1: Architektur, Bauingenieurwesen, Geomatik veranstalteten Vortragsreihe sprechen internationale Referenten aus Lehre und Forschung sowie aus der Praxis zu Themen wie „Vom Neubau zum Umbau“ oder „Gren-



Foto: ©GG-Berlin/pixelio.de

zen der Wahrnehmung“. Die Seminarreihe ist eine von der Architekten- und Stadtplanerkammer Hessen (AKH) anerkannte Fortbildungsveranstaltung. Jedes Seminar wird mit zwei Fortbildungspunkten bewertet. Die Weitergabe der Teilnahmebescheinigung an die AKH erfolgt nach Eintragung in eine Anwesenheitsliste.

16. Januar

## Campus+: Notorisch chorisch

FH FFM, Campus Nibelungenplatz,  
Gebäude 4, Foyer/Atrium, 13.30 Uhr

Seit vier Jahren ist der Chor fester Bestandteil des kulturellen Lebens an der FH FFM. Das Repertoire reicht von Songs aus den Genres Ethno, Pop und Jazz bis zu klassischen Stücken und Experimentellem. A cappella oder mit Klavierbegleitung, unisono, mehrstimmig, vielstimmig und kanonisch – eines

sind die Auftritte des Chors garantiert: notorisch chorisch!

23. Januar

## Campus+: „Alle Sinne offen“ – Künstlerische Produktionen aus dem Fb 4

FH FFM, Campus Nibelungenplatz,  
Gebäude 2, Foyer und Untergeschoss,  
13.30 Uhr

Studierende aus dem Fb 4: Soziale Arbeit und Gesundheit mit dem Schwerpunkt „Kultur und Medien“ präsentieren ihre aktuellen Arbeiten: mediale, cross-mediale, trans-mediale und non-mediale Arbeiten aus den Bereichen Theater, Fotografie, Video, Bildende Kunst und Musik.

14. Februar

## Ausstellung „Open House“

FH FFM, Campus Nibelungenplatz,  
Gebäude 1, 3.-6. OG, 10-16.30 Uhr

Der Fb 1: Architektur, Bauingenieurwesen, Geomatik öffnet seine Türen für Fachleute und Architekturinteressierte und zeigt Entwürfe von Architektur-Studierenden, die im Rahmen von Studien- und Abschlussarbeiten entstanden sind.



Foto: ©R\_K\_B\_by\_JMG.de

# Interkulturelles Arbeiten am Himalaya

Exkursion nach Indien

Prof. Dr. Thomas Kunz, Fb 4



Multilaterale Völkerverständigung: An der internationalen Summer University 2012 nahmen Studierende und Lehrende aus Afghanistan, Deutschland und Malaysia teil.

**Sieben Studierende sowie zwei Lehrende des Fb 4: Soziale Arbeit und Gesundheit nahmen zwischen Ende September und Mitte Oktober an der ersten Summer School des DAAD-Projekts „Social rights, social justice, social policies“ in Sidhbari in Indien teil. Die internationale Summer School ist wesentlicher Bestandteil des auf drei Jahre angelegten und an der FH FFM federführend von Prof. Dr. Dagmar Oberlies betreuten Projekts des DAAD-Förderprogramms „Fachbezogene Partnerschaften mit Hochschulen in Entwicklungsländern“. An dem Projekt sind neben der FH FFM auch die Nationale Universität von Malaysia in Kuala Lumpur (UKM) und die Universität Kabul, Afghanistan beteiligt.**

Im Mittelpunkt des DAAD-Förderprogramms steht die Strukturbildung an ausländischen Hochschulen. Sie soll durch eine gemeinsame Entwicklung von Curricula und Modulen bis hin zur Einrichtung internationaler Studiengänge und der gegenseitigen Anerkennung von Abschlüssen befördert werden. Der Mehrwert des Programms ist jedoch ein gegenseitiger. Denn min-

destens genauso wichtig erscheint es, so zeigen auch die ersten Erfahrungen, was deutsche Hochschulen von ihren ausländischen Partnern – und diese wiederum voneinander – lernen können.

### Drei Projektsäulen

Das DAAD-Projekt umfasst mehrere didaktische Komponenten: Dazu zählen die gemeinsame Konzeption der Lehre und deren Umsetzung in den beteiligten Hochschulen. Weitere Bestandteile sind die Entwicklung virtueller Lehreinheiten sowie die gemeinsame Summer School, in der die Ergebnisse zusammengeführt und Erfahrungen ausgewertet werden. In 2012 standen „taught courses“ (Lehrveranstaltungen) im Mittelpunkt. Für 2013 sind kleinere Forschungsprojekte geplant und in 2014, dem dritten Jahr, soll der Fokus auf der Anwendung im Kontext praxisorientierter Programm- und Politikplanung liegen. Institutionelles Ziel ist es, mittels dieser Kooperation und gemeinsamer Lehr- und Lernpraxis Module, Lehrkonzepte und Lehrmaterialien zu entwickeln, die an allen beteiligten Partnerhochschulen genutzt werden können.

Zwecks Planung und Koordinierung der diesjährigen Summer School hatten sich die Lehrenden der drei beteiligten Hochschulen im Frühjahr an der FH FFM getroffen. Darüber hinaus hatten im Sommersemester 2012 verschiedene vorbereitende Lehrveranstaltungen stattgefunden. „Sie sollten den teilnehmenden Studierenden Basiswissen der Sozialpolitik der Bundesrepublik Deutschland, Kenntnisse der Planung und Konzeption internationaler Projekte, englische Sprachkenntnisse und ‚intercultural awareness‘ (interkulturelles Bewusstsein) vermitteln“, erläutert Projektbetreuerin Prof. Dagmar Oberlies. Semesterbegleitend wurde darüber hinaus in einem virtuellen Moodle-Kursraum das Kennenler-

### Kontakt

**Prof. Dr. Dagmar Oberlies**  
 Professorin für Recht  
 E-Mail: oberlies@fb4.fh-frankfurt.de

Studierende, die an einer Teilnahme an der Summer School 2013 interessiert sind, können sich an Prof. Dr. Oberlies wenden.

nen der Studierenden aus Afghanistan, Deutschland und Malaysia organisiert sowie Wikis und Aufgaben zum Thema soziale Rechte erstellt.

#### Soziale Gerechtigkeit aus internationaler Perspektive

Entsprechend vorbereitet reisten die Studierenden und ihre Lehrenden, den Verfassern, nach Delhi, wo sie auf die Dozenten und Studierenden der anderen beteiligten Hochschulen trafen. Von dort aus ging die Reise weiter nach Norden in das Dorf Sidhbari, das an den Ausläufern des Himalaya in unmittelbarer Nähe der Stadt Dharamsala, dem Exilwohnsitz des Dalai Lama, liegt. In der dortigen „Training and Research Academy“ (TARA) fand die Summer School statt. TARA selbst ist ein Projekt der Nichtregierungsorganisation (NRO) Jagori Grameen, die in der ländlich geprägten Region zahlreiche Frauen-, Sozial- und Gesundheitsprojekte durchführt.

Während des zehntägigen Aufenthaltes in TARA tauschten sich Studierende und Lehrende über soziale Rechte, soziale Gerechtigkeit und sozialpolitische Lösungsansätze aus internationaler sowie aus ihrer jeweils nationalen Perspektive aus. Flankiert wurde die gemeinsame theoretische Arbeit und der intensive Austausch in der Summer School durch „evening lectures“ der Lehrenden sowie Besuche verschiedener Projekte, die die NRO Jagori Grameen in der Region durchführt, darunter beispielsweise ein Nachmittag im Jugendzentrum, die Teilnahme an einer Planungssitzung der „Women Farmers“ sowie ein Besuch bei „Nishta“, einem ländlichen Gesundheitsprojekt. Ebenfalls auf dem Programm standen die Teilnahme an einer internationalen Konferenz an der Central University of Himachal Pradesh am dortigen Fachbereich Soziale Arbeit sowie ein Vortrag mit anschließender Diskussion am Indian Institute of Dalit Studies in New Delhi.

Im thematischen Fokus der Summer School standen zwar die vergleichende Betrachtung sozialer Probleme und sozialpolitischer Lösungsansätze. „Mit Blick auf die teilnehmenden Studierenden ging es daneben aber auch um den interkulturellen, virtuellen und wissenschaftlichen Austausch“, resümiert Oberlies, „sowie die Erfahrung fremdsprachlicher und interkultureller Verständigung.“ Darüber hinaus ließen sich die Einübung von Planungs- und Präsentationsmethoden im Rahmen einer internationalen Begegnung und – für die Soziale Arbeit besonders wichtig – Fremdheitserfahrungen und deren Reflexion als wesentliche Aspekte benennen. Zur Auswertung der Erfahrungen der Teilnehmenden wurde die Summer School eigens von einer Evaluatorin aus dem Master-Studiengang Soziale Arbeit der FH FFM begleitet, die die Evaluation der Summer School zum Gegenstand ihrer Masterthesis machen wird. ■

## Viel Anerkennung vom Ministerpräsidenten

Volker Bouffier besuchte die VGU in Ho Chi Minh-Stadt

CAZ

**Begleitet von einer Delegation aus 30 Vertretern von Landtag, Wirtschaft und Wissenschaft besuchte der hessische Ministerpräsident Anfang Oktober die Vietnamesische German University (VGU). Neben dem Besuch der Eröffnungsfeier des akademischen Jahres 2012/13 machte er einen Rundgang durch die Hochschule, um sich ein Bild vom Studienangebot und dem bisher Erreichten machen zu können. Bouffier hob in seiner Rede den Stellenwert hervor, den die VGU beim Ausbau der deutsch-vietnamesischen Beziehungen hat.**

„Am Anfang stand eine Idee. Aus dieser Idee ist nun Wirklichkeit geworden. Das Ergebnis ist nach fünf Jahren überwältigend. Die Universität hat in dieser kurzen Zeit bereits Beachtliches geleistet und befindet sich auf einem vielversprechenden Weg“, lobte der hessische Ministerpräsident. Er nahm als Ehrengast an der Semestereröffnungs-Zeremonie teil, die auch der vietnamesische Wissenschaftsminister Prof. Pham Vu Luan und der Vize-Minister Prof. Bui Van Ga besuchten. VGU-Präsident Prof. Jürgen Mallon hieß neben dem Ministerpräsidenten auch 200 neue Studierende an der Hochschule willkommen. Zudem wurden 50 Absolventen der Bachelor- und Master-Studiengänge feierlich verabschiedet.

24 der Verabschiedeten waren die ersten Absolventen des Studiengangs „Electrical Engineering and Information Technology“ (EEIT), der vom Fb 2: Informatik und Ingenieurwissenschaften betreut wird. Sie hatten im Wintersemester 2008 ihr Studium an der VGU aufgenommen und in ihrem letzten Studienjahr Vorlesungen und Laborveranstaltungen an der FH FFM besucht sowie ihre Bachelorarbeiten geschrieben. Die jungen Frauen und Männer erhielten Urkunden und Zeugnisse von VGU und FH FFM. Besonders herzlich beglückwünschte sie Prof. Dr. Gernot Zimmer aus dem Fb 2,



Stippvisite: Besonders beeindruckt zeigten sich Ministerpräsident Bouffier und seine Frau (2. +3.v.l.) von einem humanoiden Roboter. Das von Prof. Dr. Peter Nauth (Fb 2, 4.v.l.) vorgeführte Exemplar hatten VGU-Studierende des Studiengangs EEIT programmiert.

der seit drei Jahren als Koordinator des Studiengangs EEIT an der VGU tätig ist.

Ihrem Vorbild folgen 20 EEIT-Studierende, die am Tag der Feierlichkeiten Vietnam in Richtung Deutschland verließen. Prof. Dr. Peter Nauth, der Koordinator an der FH FFM, begleitete sie auf ihrem Flug nach Frankfurt, wo sie an der FH FFM das fünfte und das sechste Semester absolvieren. ■

# Interdisziplinarität und Eishockey

Mit ERASMUS nach Lahti

Annett Kettritz, Katrin Puzon & Bärbel Blättermann, Fb 4

**Zu einer Exkursion nach Lahti in Finnland reisten zehn Studierende des Fb 4: Soziale Arbeit und Gesundheit im Sommersemester 2012. Im Rahmen des ERASMUS Intensivprogramms „Constructors of Well-being“ (COW) trafen sie auf Studierende der Pflege, Sozialen Arbeit und Physiotherapie aus Finnland, Holland, Irland, Russland, Italien und den USA. Interessierte können sich bereits für die nächste Exkursion im April 2013 anmelden, deren Ziel die Saxion Hogeschool Enschede in den Niederlanden ist. Drei Studierende berichten von ihren Erlebnissen in Lahti.**

In Lahti fand das COW-Programm im dritten Jahr in Folge statt. Bei verschiedenen Workshops und Vorlesungen, zum Beispiel zum Thema Ethik, erhielten wir Einblicke in die

Gesundheitssysteme der Länder, aus denen die verschiedenen Teilnehmer stammten. Die Zusammenarbeit und der rege Austausch erfolgten in interdisziplinären und internationalen Gruppen. Bei Tagesausflügen konnten wir uns ein Bild davon machen, wie alte Menschen in Finnland leben, wie eine Krankenschwester in einem Einkaufszentrum arbeitet und behinderte Menschen studieren können.

Nicht nur in der Lehre, sondern auch in der Freizeit fand die disziplinen- und nationenübergreifende Kommunikation statt. Die gastgebenden finnischen Studenten hatten ein umfangreiches Freizeitprogramm geplant, sodass wir Lahtis Nachtlebens sowie Sehenswürdigkeiten in Helsinki kennenlernten. Wir besuchten ein Eishockeyspiel, besichtigten die Skisprungschanze in Lahti und fuhren mit dem Schnellboot nach Estland. Ein besonderes Highlight war der finnische Saunaabend, bei dem für einen Abend eine Saunalandschaft mit Buffet, Kamin und kleinem Pool für uns gemietet worden war.



*Perspektivwechsel: Die Studierenden besuchten nicht nur die Skisprungschanze in Lahti, sondern lernten auch finnische Einrichtungen der Sozialen Arbeit kennen.*

## Kontakt & Anmeldung

### Ulrike Schulze

Professorin für Pflegewissenschaft und Klinische Pflege  
E-Mail: [uschulze@fb4.fh-frankfurt.de](mailto:uschulze@fb4.fh-frankfurt.de)

### Nadine Walther

E-Mail: [nadine.walther@fb4.fh-frankfurt.de](mailto:nadine.walther@fb4.fh-frankfurt.de)  
E-Mail: [nurseint@fb4.fh-frankfurt.de](mailto:nurseint@fb4.fh-frankfurt.de)

Studierende, die an einer Teilnahme an der Summer School 2013 interessiert sind, können sich an Prof. Dr. Oberlies wenden. Informationen zu SMESH finden Studierende auch im Moodle-Kurs „Nursing International“.

Durch den Aufenthalt hatten wir die Möglichkeit, in interprofessionellen und multikulturellen Teams zu arbeiten und so unsere interkulturelle Kompetenz zu erweitern. Wir lernten andere Kulturen und Meinungen zu respektieren und gegenseitige Akzeptanz aufzubringen. Auch sprachliche und rhetorische Fertigkeiten wurden gefördert.

Das COW-Programm wurde im Anschluss an unsere Exkursion umstrukturiert und in das Intensivprogramm „Self-Management and Empowerment in Social Work and Healthcare“

(SMESH) überführt. Die kommende Exkursion an die holländische Saxion Hogeschool in Enschede findet von 7. bis 20. April 2013 statt. Studierende aus vier Nationen (Irland, Finnland, Deutschland und die Niederlande) werden in 14 Tagen gemeinsam ein Projekt erarbeiten. Die Teilnehmenden werden aus den Studienbereichen Ergotherapie, Physiotherapie, Soziale Arbeit und Pflege ausgewählt. Schwerpunkte des SMESH-Programms sind Gesundheitsförderung, Ethik, neue Technologien in der Versorgung kranker Menschen und interprofessionelle Arbeit. ■



„Eine Expertin der hessischen Fachhochschulen hat uns geholfen, mit Hilfe von Geodaten das Solarpotenzial aller 120.000 Dächer in Wiesbaden zu berechnen. Jetzt wissen wir, welches Potenzial für Solarenergie in unserer Stadt liegt.“

Dr. Helmut Müller, Oberbürgermeister der Landeshauptstadt Wiesbaden, und Prof. Dr. Martina Klärle, Fachhochschule Frankfurt am Main, Fachgebiet Geomatik



### Unser Angebot

Forschung, Entwicklung, Beratung, berufsbegleitende Weiterbildung

[www.forschung-fuer-die-praxis.de](http://www.forschung-fuer-die-praxis.de)



Medienpartner:



# Für mehr Geschlechtergerechtigkeit

Leitfaden „Gendergerechte Sprache“ verabschiedet

CAZ

**Der Senat der FH FFM hat im Oktober den Leitfaden „Gendergerechte Sprache“ verabschiedet. Die FH-Angehörigen sollen ihn aktiv und als praktische Anleitung nutzen, um eine größtmögliche Gendersensibilität in Texten und Bildmaterialien der FH FFM zu erreichen.**

Im Leitbild hat sich die FH FFM verpflichtet, „im Rahmen ihrer Möglichkeiten für die gleichberechtigte und gleichgewichtige Teilhabe von Frauen und Männern nicht nur in der Hochschule, sondern auch in der Gesellschaft“ einzutreten. Dies soll auch im Sprachgebrauch zum Ausdruck kommen und Anwendung finden. FH-Präsident Dr. Detlev Buchholz hat deshalb die Frauenbeauftragten, die Abteilung Qualitätsmanagement und das Referat Strategische Kommunikation beauftragt, einen Leitfaden für die Verwendung gendergerechter Sprache an der FH FFM zu erarbeiten.

Mit unserer Schriftsprache werden Sachverhalte beschrieben und Bilder erzeugt, die eine Wirklichkeit entstehen lassen. Sprache und das geschriebene Wort sind Instrumente, um Denk- und Wahrnehmungsmuster zu prägen und neue Denk- und Handlungsweisen zu fördern, etwa im Zusammenhang der Gleichberechtigung von Frauen und Männern. Werden z. B. Ingenieurstudiengänge in einer ausschließlich männlichen Sprachform beschrieben, sind Frauen zwar „mitgemeint“, sie werden sich aber nicht in der gleichen Weise angesprochen fühlen wie Männer.

„Werden Frauen und Männer in Texten der FH Frankfurt gleichermaßen genannt, dient das nicht nur der Gleichberechtigung im Allgemeinen, sondern es erleichtert auch die Angleichung der Frauen- und Männeranteile in den technischen und sozialen Studiengängen, die sich die Hochschule in den Zielvereinbarungen mit dem Land Hessen zum Ziel gesetzt hat“, begründet Dr. Buchholz seine Initiative.

Nach Sichtung verschiedener Leitfäden anderer Hochschulen (u. a. der TUs Aachen und Braunschweig, der Universitäten Göttingen, Erlangen, Lüneburg, der ETH und FH Zürich) wurde eine kurz gefasste Anleitung verfasst, die für gemeinsam erstellte Textvorgaben macht, im Übrigen aber viele Gestaltungsmöglichkeiten offen lässt. So rät der Leitfaden dazu, in der Regel die weibliche und männliche Sprachform zu verwenden, zeigt aber auch, welche Kurzformen üblich sind, und gibt Tipps, wie man grammatikalisch „neutrale“ Formen verwenden kann, ohne den Text zu beschweren. Denn: Die Texte sollen auch in geschlech-



Hilfestellung zur Sensibilisierung: Der Leitfaden soll den genderbewussten Umgang mit Bildern und Texten unterstützen.

tergerechter Form lebendig und leicht lesbar bleiben. Die Wahrung der Lesbarkeit hat daher Vorrang vor der Geschlechtergerechtigkeit.

Auch beim Einsatz von Sprachbeispielen und Abbildungen soll der Leitfaden sensibilisieren. Bilder von Männern im Zusammenhang mit Ingenieurstudiengängen oder Frauen beim Studium der Sozialen Arbeit fördern Geschlechtsstereotype und führen dazu, dass sich das jeweils andere Geschlecht nur bedingt angesprochen fühlt. Daher empfiehlt der Leitfaden, Bilder zu verwenden, auf denen Männer und Frauen in gleicher Anzahl und auf Augenhöhe gezeigt werden.

Sie finden den Leitfaden „Gendergerechte Sprache“ auf der Website der Frauenbeauftragten der FH FFM: [www.fh-frankfurt.de/de/fh\\_ffm/gremien\\_beauftragte/beauftragte/frauenbeauftragte/gendergerechte\\_sprache.html](http://www.fh-frankfurt.de/de/fh_ffm/gremien_beauftragte/beauftragte/frauenbeauftragte/gendergerechte_sprache.html). ■

## Die Frauenförderung im Blick

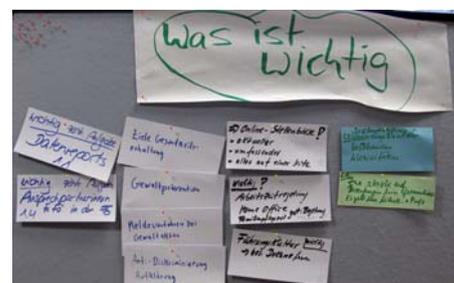
Frauenbeauftragte luden zur Frauenvollversammlung

Prof. Dr. Sibylla Flügge, Frauenbeauftragte

**Am 20. November fand die Frauenvollversammlung statt, zu der Mitarbeiterinnen, Professorinnen und studentische Vertreterinnen der FH FFM eingeladen waren. Im Mittelpunkt der Versammlung stand der „Frauenförderplan 2012-2017“, dessen thematische Schwerpunkte in Kleingruppen diskutiert wurden.**

Die Frauenbeauftragten stellten den Entwurf für einen Frauenför-

derplan für die Jahre 2012 bis 2017 vor, den sie unter Einbeziehung der Frauenkommission und der in den Zielbeschreibungen angesprochenen Fachabteilungen und Fachbereiche im Auftrag des Präsidiums erarbeitet hatten. Seine Erstellung basiert auf dem Hessischen Gleichberechtigungsgesetz, das vorschreibt, dass das FH-Präsidium jeweils für sechs Jahre einen solchen Frauenförderplan zu erarbeiten hat. Der Förderplan muss eine Analyse der Frauen- und



Für mehr Gleichberechtigung: Der Entwurf des Frauenförderplans wurde in Arbeitsgruppen diskutiert, und wichtige zu ergänzende Punkte wurden erarbeitet.

Männeranteile in den verschiedenen Beschäftigtengruppen sowie daraus abgeleitete Zielquoten enthalten und soll Maßnahmen nennen, die der För-

derung von Frauen mit dem Ziel der Gleichberechtigung von Frauen und Männern dienen.

Allen neun Themenfeldern sind in dem Entwurf klar definierte Ziele zugeordnet. Die Anwesenden diskutierten diese in fünf Gruppen zu folgenden Themenkomplexen: Frauenförderung als zentrale Aufgabe, Förderung der Mitarbeiterinnen und Familiengerechtigkeit, Sicherheit und Gesundheit – organisatorische und bauliche Aspekte, Förderung von Frauen in den ingenieurwissenschaftlichen Fächern sowie Gendersensibilisierung, Förderung von Nachwuchswissenschaftlerinnen und Genderforschung. Die im Entwurf enthaltenen Ziele und Maßnahmen wurden unter folgenden Fragestellungen untersucht: was ist besonders wichtig, welche Punkte fehlen und wie können die Maßnahmen

umgesetzt werden? Die Ergebnisse der Diskussionen sollen in die weitere Bearbeitung des Entwurfs einfließen.

Darüber hinaus erfuhren die Anwesenden Neuigkeiten über die Tätigkeitsfelder der Frauenbeauftragten. Mit Freude wurde die Ankündigung aufgenommen, dass das lange geplante Forschungsorientierte Kinderhaus im nächsten Jahr durch Umbau des Wohnhauses in der Mitte des Campus realisiert werden wird. 2013 wird es zudem eine neue Ausschreibungsrunde des Professorinnenprogramms geben. Bei der ersten Runde 2008 konnte die FH FFM die Finanzierung von fünf mit Frauen besetzten Professuren für den Zeitraum von fünf Jahren einwerben. Die Mittel sollten zur Förderung von Frauen, insbesondere von Nachwuchswissenschaftlerinnen eingesetzt und von der FH FFM

in erster Linie zur Promotionsförderung verwendet werden.

Als neues großes Projekt der Frauenbeauftragten wurde ein hochschulinternes Netzwerk zur Förderung von Frauen in MINT-Studiengängen vorgestellt. Zahlreiche bereits existierende Initiativen sollen evaluiert und in einen Zusammenhang gebracht werden, der Synergieeffekte und eine zielgerichtete Weiterentwicklung ermöglicht.

Da diese die letzte Frauenvollversammlung unter Leitung von Prof. Dr. Ulmer als zuständiger Vizepräsidentin war, wurde ihr von den Anwesenden für ihr Engagement für die Frauenförderung gedankt. Ebenso herzlich wurde Frau Kastell als künftige Vizepräsidentin mit diesem Geschäftsbereich begrüßt. ■

AUS DEM FÖRDERVEREIN

## Eine Regelung für die Zukunft

Elektrotechnik-Absolvent erhält Preis der Gesellschaft für technische Weiterbildung

CAZ

**Benjamin Zuber hat den Preis der Gesellschaft für technische Weiterbildung e. V. (GftW) erhalten. Der Absolvent des Studiengangs Elektrotechnik und Informationstechnik am Fb 2: Informatik und Ingenieurwissenschaften schloss sein Bachelor-Studium mit einer Gesamtnote von 1,5 ab. Seine Bachelor-Arbeit mit dem Titel „Implementierung einer digitalen Regelung auf einem Mikrorechner-system“ befasst sich mit Systemen der Regelungstechnik.**

„Die Regelungstechnik ist nicht mehr aus unserem Alltag wegzudenken, sei es, um die Drehzahl eines Motors zu regeln, die Temperatur in unseren Wohnungen oder die Funktion industrieller Anlagen“, erklärte Dr. Peter Nauth, GftW-Geschäftsführer und Professor für Technische Informatik an der FH FFM, den Hintergrund von Zubers Arbeit.

Die Disziplin Regelungstechnik ist ein Teilgebiet der Automatisierungstechnik, das technische Regelungsvorgänge behandelt. Sie ist darauf ausgerichtet, zu gewährleisten, dass technische Systeme konstant und störungsfrei laufen. Soll eine Heizung beispielsweise eine konstante Temperatur im Raum halten, auch wenn sich die Außen- und Raumtemperatur verändern, greift ein



Foto: Andreas Wohlgemuth

*Ehre, wem Ehre gebührt: GftW-Geschäftsführer Prof. Dr. Peter Nauth übergab Benjamin Zuber, Absolvent des Studiengangs Elektrotechnik und Informationstechnik, den Preis.*

Regelkreis. Die Ist-Temperatur wird gemessen und auf das gewünschte Temperaturniveau geregelt.

Zuber erstellte eine digitale Regelung für einen Tiefsetzsteller, eine der Grundschaltungen der Leistungselektronik. Mittels eines sogenannten „Teaching Systems“, eines für Lehrzwecke entwickelten technischen Bauteils, erstellte er das digitale Regelungssystem, mit dem sichergestellt werden kann, dass die Spannung in dem Tiefsetzsteller auch bei einer Störung konstant bleibt.

„Die Bachelor-Arbeit von Benjamin Zuber liefert eine Grundlage zur Re-

alisierung weiterer Schaltungen mit dem verwendeten ‚Teaching System‘, beispielsweise in Photovoltaikanlagen, um die mit Hilfe der Sonne gewonnene Energie in das Netz einspeisen zu können. Oder sie könnten Verwendung in Hybrid-Fahrzeugen finden, um die beim Bremsen gewonnene Energie wieder in die Batterie zu speisen“, wies Nauth auf mögliche Einsatzfelder hin. ■

### Gesellschaft für technische Weiterbildung e. V. (GftW)

Die GftW ist als Förderverein für die Studiengänge des Fb 2: Informatik und Ingenieurwissenschaften tätig. Der GftW gehören zurzeit über 50 Mitglieder und zwei Industrieunternehmen an. Ziel ist es, Studierende über Zuschüsse zu Exkursionen und mit Stipendien zu fördern, ebenso Projekte von Lehrenden, wenn sie gemeinsam mit Studierenden durchgeführt werden. Auch studentische Abschlussarbeiten oder die Ausstattung von Laboren der Hochschule können bezuschusst werden. Von dem engen Netzwerk innerhalb der GftW profitieren Studierende, Industrie und die übrigen Mitglieder.

[www.fh-frankfurt.de/gftw](http://www.fh-frankfurt.de/gftw)

# „Niemand war mehr Anfang als jetzt“

Semesterabschlussfeier des Fb 2

Rita Orgel, Fb 2

**Anfang November wurden die Absolventinnen und Absolventen des Fb 2: Informatik und Ingenieurwissenschaften bei einer Abschlussfeier im Audimax der FH FFM verabschiedet. Zahlreiche Unternehmensvertreter kamen, um die besten Abschlussarbeiten auszuzeichnen. Durch den Abend führte der Dekan des Fb 2, Prof. Achim Morkramer.**

„Niemand war mehr Anfang als jetzt“, zitierte FH-Präsident Dr. Detlev Buchholz den US-Lyriker Walt Whitman in seinem Grußwort, in dem er für „lebenslanges Lernen“ votierte. Er zeigte sich beeindruckt von der großen Zahl der Absolventinnen und Absolventen im Audimax, von denen die meisten mit ihren Familien erschienen waren, und warb um bleibende Kontakte.

## Preisregen

Im Zentrum der Feierlichkeiten stand die Verleihung von Auszeichnungen durch verschiedene Förderer des Fb 2 und der FH FFM. Rüdiger Gaffal, Leiter Business Development bei der Siemens-Deutschland AG, vergab in seiner Eigenschaft als Mitglied des Fördervereins der FH FFM den Absolventenpreis an Achilleas-Kosmas Portarinos für seine Masterarbeit im Bereich Information Technology. Gaffal unterstrich in seinem Grußwort: „Die FH Frankfurt sichert den Unternehmen in der Rhein-Main-Region dringend benötigten Ingenieurwachstum.“

Daran anknüpfend verwies Dipl.-Ing. Thomas Dohle, stellvertretender Niederlassungsleiter der Firma Ferchau Engineering, auf die Präsenz und Leistung zahlreicher Absolventinnen. Dennoch gingen die Ferchau-Preise für besondere Leistungen dieses Mal an drei Männer: Thorsten Roth wurde für seine Bachelorarbeit im Bereich Maschinenbau geehrt, Maximilian Seidenstücker für seine Bachelorarbeit in

der Ingenieur-Informatik und Serkan Dayi für seine Arbeit im Master-Studiengang Produktion und Automobiltechnik.

Ehrungen von Accenture, VDE und der GftW

Die Accenture-Förderpreise wurden von Karsten Ebersbach, Partner Financial Services/Risk Management, vergeben. Er überreichte Auszeichnungen an Michael Henzler für seine Masterarbeit im Studiengang High Integrity Systems und Monika Khairi für ihre Bachelorarbeit im Bereich Wirtschaftsinformatik. Prof. Rolf Bergbauer vom VDE Rhein-Main, der Florian Bommer für seine Diplomarbeit im Studiengang Informations- und Kommunikationstechnik ehrte, stellt erfreut fest, dass der Preisträger bereits VDE-Mitglied ist. Der zweite Friedrich-Dessauer-Stiftungspreis des VDE Rhein-Main ging an Nico Sölch für seine Bachelorarbeit im Studiengang Elektrotechnik- und Informationstechnik.

Dr. Werner Seiferlein, Leitender Notfallmanager bei Infracore Höchst und Lehrbeauftragter im Fb 2, überreichte die ISPE-Preise an Janine van Bellen und Meike Lindner (beide Bachelor Bioverfahrenstechnik) für hervorragende wissenschaftliche Arbeiten auf



Lohn für ihre Mühen: Karsten Ebersbach überreicht den Accenture-Förderpreis an Monika Khairi, die sich im Rahmen ihrer Bachelorarbeit (Wirtschaftsinformatik) mit der Bewertung von Synergien im Rahmen von Mergers & Acquisitions auseinandergesetzt hatte.

Foto: Jessica Czok

dem Gebiet der Pharmazie. Die Preise waren gestiftet von der International Society for Pharmaceutical Engineering (ISPE), einem internationalen Verband mit Sitz in Tampa/Florida.

Mit der Gesellschaft für technische Weiterbildung e. V. (GftW) verfügt der Fb 2 über einen eigenen Förderverein, der ebenfalls Preise stiftete. GftW-Geschäftsführer Prof. Dr. Peter Nauth zeichnete den frischgebackenen Bachelor Benjamin Zuber für seine Arbeit im Bereich Elektrotechnik- und Informationstechnik mit dem GftW-Absolventenpreis aus. Den drei letzten Preisträgern des Abends überreichte Prof. Dr. Armin Huß die Preise des VDI-Bezirksvereins Frankfurt-Darmstadt für ihre Bachelorarbeiten: Marcel Jagic (Maschinenbau), Boris Glowacki (Material und Produktentwicklung) und Johannes Tröller (Mechatronik). Letzterer war sogar aus Genf angereist, wo er zurzeit arbeitet, um seine Auszeichnung persönlich entgegenzunehmen.

SERVICE

## E-Books auf dem Vormarsch

Bibliothek baut Angebot an elektronischer Literatur aus

*Friederike Möller, Bibliothek*

**Neben einem breiteren Angebot bietet die Bibliothek der FH FFM jetzt auch den Service, einzelne E-Book-Bände zu bestellen und nicht mehr nur ganze Sammlungen.**

Zurzeit verfügt die Bibliothek über 12.500 E-Book-Lizenzen verschiedener Fachgebiete. Nun konnte das Angebot weiter ausgebaut werden. Hinzu kamen deutschsprachigen Fachkollektionen des Springer-Verlags aus dem Erscheinungsjahr 2013 zu den Fachgebieten Geisteswissenschaften, Naturwissenschaften, Wirtschaftswissenschaften sowie Technik und Informatik.

Mit dem Paket „Business & Economics“ (mit den Jahrgängen 2009 bis 2013) sind auch Volltexte englischsprachiger Bücher des Springer-Verlags zu den Wirtschaftswissenschaften verfügbar. Alle E-Books – mit Ausnahme der Titel des Beck-Verlags – können jederzeit nicht nur inner-



Geistes-, Natur- und Wirtschaftswissenschaften: Rund 12.500 Titel verschiedener Fachgebiete stellt die FH-Bibliothek bereit.

Foto: (c)\_Julien Christ\_pixelflo.de

halb des Hochschulnetzes, sondern auch ganz bequem von zuhause mittels VPN-Verbindung aufgerufen werden.

Bislang war der Erwerb von E-Books in Titelpaketen möglich, d. h., es konnten nur komplette, von den Verlagen zusammengestellte Sammlungen gekauft werden. Ab sofort ist es möglich, einzelne E-Book-Titel zu erwerben. Somit können Wünsche nach einem bestimmten E-Book schnell erfüllt werden.

Studierende können das Anschaffungsformular der Bibliothek zur Bestellung nutzen, das auf der Startseite der Bibliothek zu finden ist: [www.fhfrankfurt.de/de/service\\_fuer\\_studierende/bibliothek/anschaffungsvorschlaege.html](http://www.fhfrankfurt.de/de/service_fuer_studierende/bibliothek/anschaffungsvorschlaege.html). Setzt man sein Häkchen bei „elektronische Version“ wird das gewünschte Buch als E-Book gekauft. Lehrende können E-Books per E-Mail bei der Bibliothek bestellen. Nach der Lizenzierung und Freischaltung des bestellten Titels findet man ihn sowohl über den Bibliothekskatalog als auch über das E-Book-Portal miliBiB. Die Suche in der miliBiB empfiehlt sich übrigens, wenn man ausschließlich nach E-Books recherchieren möchte. ■

*Weitere Informationen zu E-Books finden Sie unter [www.fh-frankfurt.de/bibliothek\\_unter\\_dem\\_Menuepunkt „E-Books“](http://www.fh-frankfurt.de/bibliothek_unter_dem_Menuepunkt_E-Books).*

SERVICE

## Zahlen über Zahlen

Bibliothek bietet Zugang zu Datenbank Statista

*Bernd Wagener, Bibliothek*

Ab sofort steht die Datenbank Statista allen FH-Angehörigen über die Webseite der FH-Bibliothek zur Verfügung. Über das Internet-Portal werden statistische Daten verschiedener Institute und Quellen gebündelt und komfortabel verfügbar gemacht. Dabei wird ein breites Themenspektrum aus über 600 Branchen abgedeckt. Einzelne Statistiken können in unterschiedlichen Darstellungsformen und Ausgabeformaten abgefragt und heruntergeladen werden.

Die Nutzung funktioniert campusweit, Hochschulangehörige können auch außerhalb des Campusnetzes über VPN und DV-Benutzererkennung auf Statista zugreifen. Den Link zu Statista finden Sie in unserem Online-Katalog und im Datenbank-Infosystem (DBIS). ■

## Entkriminalisierung von Drogenkonsumenten – Legalisierung von Drogen

Neues aus dem FH-Verlag

*Sarah Kalck, Fachhochschulverlag*



„Keine andere international verfolgte Strategie hat in den vergangenen Jahrzehnten Terroristen, Kriminelle und korrupte Beamte so konsequent unterstützt wie die Prohibition von Drogen“, so schreibt es Tom Koenigs, Bundstagsabgeordneter der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen, im Geleitwort dieses Buchs. „Kein anderes politisches Konzept hat so systematisch Gewalt, Menschenrechtsverletzungen, Korruption und die Ausbreitung von HIV/AIDS erzeugt. Und kaum ein anderes Thema wird so stark von angstbesetzter Moral und Tabus bestimmt und so wenig von empirischen Fakten.“

Drogensucht, so Koenigs, müsse endlich als Herausforderung für die Gesundheits- und Sozialpolitik und nicht der Strafverfolgung begriffen werden. Die Beiträge in diesem Buch zeigen: Verschiedene europäische Staaten haben bereits Entkriminalisierungsmodelle entwickelt und sind mit der Lösung des Drogenproblems weiter als Deutschland.

Ralf Gerlach, Heino Stöver (Hg.):  
Entkriminalisierung von Drogenkonsumenten  
– Legalisierung von Drogen

308 Seiten, 2-farbig, 2012  
22 Euro (zzgl. Portokosten)  
ISBN 978-3-943787-03-0

Bezug:  
Fachhochschulverlag  
Campus Nibelungenplatz  
Gebäude 1, Raum 608  
Nibelungenplatz 1  
60318 Frankfurt  
[www.fhverlag.de](http://www.fhverlag.de)

# Segeln, feiern, abenteuer

25 Jahre Segelurlaub auf dem Ijsselmeer

Nicole Lemonidis & Tim Kunkelmann, Studierende Fb 4



Foto: Iris Breitruck

*Rauhe See: An Bord der „Catharina van Mijdrecht“ wartet ein unvergessliches Abenteuer.*

**Eines der Highlights des Hochschulsports der FH FFM feiert Jubiläum. Seit 25 Jahren fahren Studierende und andere FH-Angehörige im Sommer zu einem Segeltörn auf dem niederländischen Ijssel- und Wattenmeer. An dem einwöchigen Abenteuer auf der „Catharina van Mijdrecht“, einem 26 Meter langen und 93 Jahre alten Plattbodenschiff, haben bisher rund 580 Studierende, Mitarbeitende und Lehrende teilgenommen. Dabei legten sie insgesamt zwischen 4.200 und 4.400 Seemeilen zurück und steuerten mehrfach die fünf westfriesischen Inseln Texel, Vlieland, Terschelling, Ameland und Schiermonnikoog vor der niederländischen Küste an.**

Es gibt kaum ein mächtigeres Gefühl, als mit einem 70 Tonnen schweren Schiff aus Holz und Stahl gegen den Wind zu kreuzen. Das konnten wir hautnah erleben, als wir im Sommer 2012 die Reise zum holländischen Ijssel- und Wattenmeer antraten. Wir bestiegen das Schiff, die Catharina van Mijdrecht, die im Jahr 1916 als eines der letzten Segelfrachtschiffe gebaut wurde und nach langer Frachtfahrt 1980 seine zweite Karriere als segelndes Passagierschiff begann.

Die Restauration des Plattbodenschiffs wurde mit viel Aufmerksamkeit für das ursprüngliche Aussehen des Schiffes ausgeführt. Die Einrichtung mit lackiertem Holz und nautischen Details strahlt eine authentische Atmosphäre aus und die Kajüten erfüllen den Standardkomfort. Der Tagesraum ist sehr groß und gemütlich eingerichtet, sodass auch

größere Gruppen ausreichend Platz haben. Auch an Deck sind ausreichend Sitzgelegenheiten sowie ein Sonnendeck vorhanden.

Kapitän Jos und sein Maat erklärten uns theoretische und physikalische Basics, die für das Kreuzen gegen den Wind und ein erfolgreiches Befahren der Ozeane nötig sind. Wir hatten die Möglichkeit, Kurs und Reiseroute selbst zu bestimmen, soweit es der Wind, die Zeit sowie die Naturgewalten Ebbe und Flut zuließen. Bei der Steuerung der Catharina war der Kapitän auf unsere tatkräftige Mithilfe angewiesen. Hier gilt: Jeder kann, keiner muss. Die Catharina ist auch für Segelanfänger leicht zu handhaben.

Die Segelreise bietet viele Möglichkeiten: Wir besuchten einsame Strände und machten eine Fahrradtour durch

urige Heidelandschaften. Wir tranken Grog in einer schmutzigen Hafenkneipe und ließen bei einem Barbecue mit Lagerfeuer an einem verlassenem Sandstrand die Seele baumeln. An Bord waren wir Selbstversorger, kauften in den Hafenstädten Lebensmittel ein und bereiteten unser Essen in der Kombüse zu. Wer wollte, war frei, auf eigene Faust loszuziehen, um sich im Hafen ein gemütliches Restaurant zu suchen, feiern zu gehen oder lieber in gemütlicher Runde den Tag auf dem Schiff ausklingen zu lassen.

Zum Abschluss der Fahrt überreichte Kapitän Jos Rodewijk Mathias Schmidt-Hansberg, dem Leiter des Hochschulsports der FH FFM, zur 25. Jubiläumsfahrt seit 1987 ein Originalstück des Schiffes mit Echtheitszertifikat. Er hoffte, so der Kapitän, dass die Fachhochschule noch viele Jahre an Bord der Catharina kommen wird.

Wir haben beim Segeltörn viel gelernt und erlebt. Die rauen Taue festzuhalten, lernen, ein paar Seemannsknoten zu binden und das Steuerrad in die Hand zu nehmen, den Blick auf den Horizont gerichtet – das sind Erfahrungen, die wir nicht so leicht vergessen werden. ■

## 26. Segeltörn in Holland

### 23.-30. August 2013

Kosten: 350 € für Studierende, 430 € für Nicht-Studierende (inkl. Bootsmiete mit 2 Skippern, 7 Übernachtungen an Bord, Vollverpflegung, Hin- und Rückfahrt in Fahrgemeinschaften, Hafen- und Schleusengeldern, Reiseleitung)  
Verbindliches Vortreffen: 14.8.2013, 18 Uhr, Geb. 2, Raum 117

Anmeldung und Informationen:

#### Mathias Schmidt-Hansberg

Abteilung Hochschulsport, Gleimstr. 3, Gebäude 2, Raum 141

Tel. (069) 15 33-26 94

E-Mail: [msh@abt-sb.fh-frankfurt.de](mailto:msh@abt-sb.fh-frankfurt.de)  
[www.fh-frankfurt.de/de/service\\_fuer\\_studierende/hochschulsport.html](http://www.fh-frankfurt.de/de/service_fuer_studierende/hochschulsport.html)

## Alle in einem Boot

Das FH-Drachenbootteam sucht Mitstreiter

CAZ

**Hoch motiviert und mit einem kräftigen Zug – das Drachenboot-Team der FH FFM versucht, bei Regatten immer eine Bootslänge voraus zu sein. Für die kommende Saison suchen die „FH-Drachen“ Verstärkung für die Trainingstermine sowie die Teilnahme an Regatten. Einzige Bedingung: Die Teilnehmer/-innen müssen schwimmen können.**

**T**eamgeist, gute Laune und sportliche Herausforderungen – das wartet bei den FH-Drachen auf potenzielle Paddlerinnen und Paddler. Drachenbootfahren ist ein Teamsport. Die Besatzung besteht aus 18 bis 20 Teammitgliedern, die je nach Körpergewicht auf die Bänke im Boot verteilt werden. Vorne im Boot gibt der/die Trommler/-in den Rhythmus an, in dem gepaddelt wird.

Hinten bestimmt die Steuerfrau/der Steuermann die Richtung, in die das Boot fährt. Wichtig ist eine gute Abstimmung sowie der richtige Rhythmus beim Paddeln. Muskelkraft ist nicht zwangsläufig ausschlaggebend für einen guten Ausgang beim Drachenbootrennen.

Das Team der FH-Drachen besteht aus Studierenden sowie Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der FH FFM, deren Können vom Anfänger bis zum Fortgeschrittenen reicht. Unter dem Motto „FH-Drachen – Lassen’s krachen!“ nehmen sie an mehreren Regatten im Jahr teil, bei denen oft bis zu 70 Teams aus ganz Deutschland und Europa darum kämpfen, wer im Ziel eine Drachennasenlänge Vorsprung hat. Ein Höhepunkt in Frankfurt ist hierbei das Museumsuferfest Ende August, das mit seinem



Millionenpublikum eine ganz besondere Kulisse bietet. ■

*Informationen zu den Trainingszeiten, geplanten Events und ähnlichem erteilt das Team-Management unter E-Mail: [drachenboot@fh-frankfurt.de](mailto:drachenboot@fh-frankfurt.de). [www.fh-frankfurt.de/de/service\\_fuer\\_studierende/hochschulsport.html](http://www.fh-frankfurt.de/de/service_fuer_studierende/hochschulsport.html)*

## Mit Drache und Brett

Erstes Kitesurf-Camp des FH-Hochschulsports

Marion Follner, Fb 4, & Sammy Tszorf, Fb 2

**Im September 2012 wurde zum ersten Mal ein Kitesurf-Kurs des FH-Hochschulsports angeboten. 21 Studierende fuhren ans Steinhuder Meer, um die Trendsportart zu erlernen. Organisator und Betreuer vor Ort war FH-Student und AStA-Mitglied Klaus Nowak. Zwei Studierende berichten von der Reise.**



Foto: Klaus Nowak

*Rückenwind: Wer sich geschickt anstellte, glitt geschmeidig über das Wasser des Steinhuder Meers.*

**K**itesurfen ist ein relativ junger Trendsport, bei dem der Surfer auf einem Brett steht und von einem Lenkdrachen über das Wasser gezogen wird – sofern die Windverhältnisse stimmen. Doch bis wir an diesen Punkt kommen sollten, war es noch ein langer Weg.

Nachdem die ersten organisatorischen Fragen geklärt waren, machen wir uns am Strand mit der Materie des Kitens vertraut. Wer glaubte, dass wir gleich am ersten Tag aufs Wasser gehen würden, der irrte. Erst galt es, die Theorie dieses Sports kennenzulernen und sich mit der Materialkunde auseinanderzusetzen. Um für den nächsten Tag bestens gerüstet zu sein, suchten wir uns anschließend einen möglichst passenden Neoprenanzug und weiteres Equipment aus.

Am zweiten Kurstag kamen wir endlich mit dem Wasser in Berührung. Nachdem sich alle Kursteilnehmer in ihren Neoprenanzug gekämpft hatten, wur-

de der Kitekurs mit einer Übungseinheit auf dem Wasser fortgesetzt. Nach dem Mittagessen durften wir endlich selbst Hand anlegen und erste Versuche wagen, mit Gleitschirm und Board über das Wasser zu gleiten.

Aufgrund der instabilen Witterungsbedingungen war das Meer nicht an allen Tagen befahrbar, sodass wir auf nicht windabhängige Sportarten wie Wakeboarding, Fahrradfahren, Volleyball oder einen Hannover-Besuch ausweichen mussten. Dennoch blieb uns ausreichend Zeit zum Üben und einige waren in der Lage, ihre ersten Meter auf dem Brett zu fahren. Kursbegleitend konnten wir die VDWS-Lizenz, den weltweit anerkannten Führerschein für Surfer, mit dem man sich Material ausleihen kann, erwerben, was einige auch taten.

Rückblickend war es eine tolle Zeit mit viel Spaß, netten Leuten und einer Menge knietiefem Wasser, die uns definitiv Lust auf Mee(h)r gemacht hat. ■

## Unter der Sonne des Südens

FH-Karateka trainieren auf Mallorca

*Dirk Klases, Karate-Übungsleiter*

**Erstmals reisten Karate-begeisterte Studierende zum Training nach Mallorca. Die gemeinsam mit dem Partnerverein des PSV Trier organisierte Reise bot viel Gelegenheit, sich sportlich zu verbessern und die Insel kennenzulernen.**

Training unter der Sonne – so die Idee der FH-Karate-Sportgruppe, die schon seit 1998 diskutiert wird. Gesagt, getan: 16 Studierende und ihr Trainer reisten im Spätsommer 2012 für eine Woche nach Mallorca und trainierten hoch motiviert bei bestem Wetter. „Es war eine tolle Erfahrung, eine Woche mit so viel erfahrenen Sportlern trainieren zu dürfen, ganz gleich ob Anfänger oder Schwarzgurt“, schwärmt Informatikstudent Max Mangold. „Die erlangten Werte an Erfahrungen, Teamgeist und auch an persönlicher Fortbildung im Sport würde ich jederzeit sofort wieder ma-



Foto: Dirk Klases

*Mannschaftsgeist und Motivation: Absolviert wurden zwei Einheiten am Tag – die erste schon morgens um 7.30 Uhr.*

chen wollen.“ Auch die Zerstreuung kam nicht zu kurz: Ein unterhaltsames Rahmenprogramm lud zu Erholung und zur Erkundung der Insel.

Aufgrund guter Trainingsmöglichkeiten im hoteleigenen Trainingsraum (Dojo) und positiver Rückmeldungen findet das Mallorca-Trainingscamp auch im

Sommersemester 2013 statt. Der Verfasser, der als Trainer und Organisator fungiert, bereitet den nächsten Lehrgang vor, der vom 27. April bis 4. Mai 2013 in Can Picafort (in der Bucht von Alcudia im Norden Mallorcas) stattfindet.

Interessierte können sich unter [www.fh-karate.de](http://www.fh-karate.de) informieren und anmelden. ■

### Information

Wie schon in den vergangenen Jahren kommt Bundestrainerin und Shotokan-Weltmeisterin Schahrazad Mansouri zu einem Workshop in die FH-Sporthalle. Am Samstag, den 19. Januar 2013 findet das Training statt, zu dem voraussichtlich über 250 Sportlerinnen und Sportler aus ganz Deutschland anreisen. Infos: [www.fh-karate.de](http://www.fh-karate.de)

## Personen + Preise

# Pionierarbeit für familiengerechte Strukturen

Frauenbeauftragte mit Innovationspreis des FH-Fördervereins geehrt

*Das Interview führte Monika Rosenberger, Geschäftsstelle des Fördervereins der FH FFM e. V.*

Die Frauenbeauftragte der FH FFM, Prof. Dr. Sibylla Flügge, wurde am 29. November mit dem Innovationspreis des Fördervereins der FH FFM e. V. ausgezeichnet. Die Professorin für das Recht der Frau am Fb 4: Soziale Arbeit und Gesundheit erhielt den mit 1.500 Euro dotierten Preis für besondere Leistungen bei der Umsetzung des Leitbildes sowie herausragende nachhaltige Vorschläge im Rahmen des Vorschlagswesens der FH FFM. Peter Feldmann, Oberbürgermeister der Stadt Frankfurt am Main, hielt einen Festvortrag zur „Lebenssituation von Kindern und Eltern in Frankfurt am Main“.

Rosenberger: Frau Prof. Flügge, Sie erhalten den Preis in erster Linie für Ihr Engagement für die Gleichberechtigung von Frauen und Männern und das Forschungsorientierte Kinderhaus.

Welches sind die Schwerpunkte des Projektes?

Flügge: Seit 2005 existiert die Idee eines Forschungsorientierten Kinderhauses mit einer Krippe für 20 Kinder

### Information

Förderverein der Fachhochschule  
Frankfurt am Main e. V.  
Geschäftsstelle  
Monika A. Rosenberger  
Nibelungenplatz 1  
60318 Frankfurt am Main  
E-Mail: [foerdereverein@fh-frankfurt.de](mailto:foerdereverein@fh-frankfurt.de)

unter drei Jahren, Lernwerkstätten für die frühe naturwissenschaftlich-technische Bildung und einer flexiblen Betreuung. Letztere zeichnet sich dadurch aus, dass Kinder für wenige Stunden in der Woche fest angemeldet und bei Notfällen – z. B. Krankheit der Tagesmutter oder Prüfung außerhalb der Öffnungszeiten der Kita – kurzfristig aufgenommen werden können. In der Einrichtung soll forschendes Lernen ebenso ermöglicht werden, wie längerfristig angelegte Grundlagenforschung im Bereich der frühen Bildung. Anfang nächsten Jahres wird das Wohnhaus in der Mitte des Campus (Gebäude 6) für diese Zwecke umgebaut werden.

### Welchen Nutzen haben Studierende und Bedienstete der FH FFM davon?

In den letzten Jahren konnten wir die flexible Betreuung und die Lernwerkstätten schon provisorisch einrichten. Davon profitieren vor allem Studierende nach der Geburt eines Kindes, weil sie weiterhin ausgewählte Lehrveranstaltungen besuchen können. Auch Lehrende nehmen diese Möglichkeit in Anspruch, wenn Lehrveranstaltungen, Prüfungen oder Sitzungen außerhalb regulärer Betreuungszeiten liegen. Und Mitarbeitende können die flexible Betreuung natürlich auch in Anspruch nehmen. In den Lernwerkstätten entwickeln Studierende der Sozial- und Ingenieurwissenschaften gemeinsam neue Kompetenzen – der Nutzen liegt auf der Hand.

### Welche Ziele möchten Sie mit dem Projekt langfristig erreichen?

Mit der flexiblen Betreuung haben wir eine neue Betreuungsform entwickelt, für die es, wie wir festgestellt haben, einen großen Bedarf gibt. Wir möchten zusammen mit der Stadt Frankfurt und dem Land Hessen daraus ein neues standardisiertes Regelangebot entwickeln. In den Lernwerkstätten schaffen wir ein innovatives Bildungsangebot, das naturwissenschaftlich-technische Fähigkeiten ebenso unterstützt wie soziale und kreative Kompetenzen.

### Wo sind die Verknüpfungspunkte zwischen dem Forschungsorientierten Kinderhaus und der Forschung und Lehre an der FH?

Bei der Arbeit mit Kindern stellt sich immer die Frage, wie diese bestmöglich gefördert und vor Schädigungen



*Unermüdlicher Einsatz: „Prof. Dr. Sibylla Flüge setzt sich als Frauenbeauftragte, als Hochschullehrerin und als Forscherin für die Gleichberechtigung von Frauen und Männern sowie für familienfreundliche Studien- und Arbeitsbedingungen an der Hochschule ein“, würdigte FH-Präsident Dr. Detlev Buchholz das weitreichende Engagement der Professorin.*

z. B. durch eine schlechte Betreuungssituation geschützt werden können. Insbesondere für den Bereich der unter Dreijährigen gibt es noch großen Forschungsbedarf. Die Fragestellungen, die sich aus der Praxis ergeben, können wir unmittelbar in Lehrveranstaltungen aufgreifen.

### Die FH FFM hat unter Ihrem maßgeblichen Mitwirken 2004 als erste hessische Hochschule das Zertifikat „Familiengerechte Hochschule“ erhalten. Welche Visionen haben Sie hier?

Familiengerecht kann ein Studien- oder Arbeitsplatz nur sein, wenn die Studien- und Arbeitsorganisation nicht stillschweigend bzw. unbewusst unterstellt, dass die Studierenden bzw. Beschäftigten frei sind von familiären Verpflichtungen. Durch die Einrichtung des Familienbüros und die Dienstvereinbarung über die Flexibilisierung der Arbeitszeiten sind wir diesem Ziel schon nähergekommen. Als deutlich schwieriger erweist sich eine Studien- und Prüfungsorganisation, die das Studieren mit Kind als Normalität erscheinen lässt.

### Was motiviert Sie persönlich, sich für ein Kinderhaus an der FH FFM einzusetzen?

Als Juristin setze ich mich durch Herausgabe der feministischen Rechts-

zeitschrift STREIT seit 30 Jahren für die Gleichberechtigung von Frauen und Männern ein. Als Frauenbeauftragte der FH Frankfurt versuche ich seit 1995 dazu beizutragen, dass soziale Barrieren für Frauen fallen. Als Studentin habe ich die ersten Frauendemonstrationen in Frankfurt mit organisiert. Damals ging es uns wesentlich um eine gerechtere Verteilung von Haus- und Berufsarbeit zwischen Frauen und Männern und um den Anspruch auf öffentlich geförderte Kinderbetreuung. An dem Thema bin ich dran geblieben, und dafür steht auch das Projekt „Forschungsorientiertes Kinderhaus“ an der FH Frankfurt.

### Der Innovationspreis des Fördervereins der FH FFM e. V.

Die Auszeichnung gliedert sich in drei Teilpreise, die jährlich im Wechsel vergeben werden. Prämiiert werden

1. herausragende Lehre in Studium und Weiterbildung,
2. besondere Forschungs- und Transferleistungen und
3. besondere Leistungen bei der Entwicklung der Fachhochschule, der Umsetzung des Leitbildes sowie herausragende innovative Vorschläge im Rahmen des Vorschlagswesens der Fachhochschule Frankfurt am Main.

Die Preise werden an Angehörige der FH FFM vergeben, die sich auf den genannten Gebieten überdurchschnittlich herausheben und zwar

- durch ihr persönliches Engagement oder
- durch Erfolge, die nicht nur für die persönliche Profilierung, sondern für die Fachhochschule insgesamt Bedeutung haben, oder
- durch Ideen, die der Fachhochschule neue Perspektiven eröffnen.

Über die Vergabe der Preise entscheidet eine vom Vorstand des Fördervereins für jeweils vier Jahre bestellte Jury. Sie besteht aus Mitgliedern des Fördervereins und Vertreter(inne)n der Hochschule sowie des Allgemeinen Studierendenausschusses (AStA) der FH FFM.

# Einsatz für eine Hochschule der Vielfalt

Simone Danz erhält Laura-Maria-Bassi-Preis

CAZ

**Die zentrale Qualitätsmanagement-Beauftragte der FH FFM, Simone Danz, wurde am 20. November mit dem Laura-Maria-Bassi-Preis ausgezeichnet. Die Ehrung wird an Hochschulangehörige verliehen, die sich in besonderem Maße für die Gleichstellung von Frauen und Männern und eine geschlechtersensible Hochschulkultur einsetzen.**



Preisträgerin  
Simone Danz

„Für das Qualitätsmanagement der FH Frankfurt setzt Simone Danz das Anliegen der Frauenförderung immer in einen größeren Rahmen: Sie arbeitet auf das Ziel einer diskriminierungsfreien und barrierefreien Hochschule hin, die Vielfalt als Stärke wahrnimmt“, lobte

FH-Präsident Dr. Detlev Buchholz die Preisträgerin bei der Verleihung. „Damit trägt sie in besonderem Maße dazu bei, das im Leitbild verankerte Ziel der geschlechtergerechten und gendersensiblen Hochschule der Vielfalt umzusetzen.“

Simone Danz entwickelt in ihrer Funktion als Qualitätsmanagement-Beauftragte seit fünf Jahren ein umfassendes Instrumentarium zur Verbesserung der Prozessqualitäten an der FH FFM. Damit sollen Arbeitsabläufe, an denen zahlreiche Personen und Abteilungen

beteiligt sind, transparenter werden und reibungsloser ablaufen. „Ich habe immer darauf geachtet, dass in den Prozessabläufen Aspekte der Frauenförderung und der Geschlechtergerechtigkeit berücksichtigt sind“, so Danz.

Dies gilt etwa für den Prozessablauf „Berufungsverfahren“, der verschiedene Förderinstrumente zur Erhöhung des Frauenanteils in der Lehre abbildet. Auf Anregung der Diplom-Pädagogin wird der Prozessablauf „Krankmeldungen“ den Nutzer(inne)n künftig deutlich vor Augen führen, welche Rechte sie im Hinblick auf familiäre Betreuungs- und Pflegeverpflichtungen haben. Die von ihr entwickelten Leitlinien für den respektvollen Umgang mit Rückmeldungen werden im Wintersemester 2012/13 innerhalb der FH FFM abgestimmt. Sie sollen dazu beitragen, die Atmosphäre wechselseitiger Wertschätzung zu stärken, die insbesondere von Frauen am Arbeits- und Studienplatz eingefordert wird.

Auf Initiative von Simone Danz ist ein Standardreport „Gender“ entstanden, der Datenmaterial der FH FFM über

## Laura-Maria-Bassi-Preis

Namensgeberin des Preises ist Laura Maria Bassi (1711-1778), die Physik in Bologna lehrte. Die Naturwissenschaftlerin wurde als eine der ersten Frauen von der Universität Bologna promoviert und als einzige Frau in die Bologneser Akademie aufgenommen. Die mit 500 Euro dotierte Auszeichnung wird seit 2005 im jährlichen Wechsel an Studierende oder Beschäftigte der FH FFM vergeben. Mit dem Preis werden Initiativen honoriert, die beispielsweise zur Erhöhung des Frauenanteils in Studiengängen mit geringer Frauenquote führen, Aktivitäten, die der sexuellen Diskriminierung von Frauen oder Männern an der Hochschule entgegenwirken oder in anderer Weise zur Gerechtigkeit im Geschlechterverhältnis beitragen.

Geschlechterquoten in unterschiedlichen Bereichen beinhaltet. „So können organisatorische oder inhaltliche Veränderungen an der Hochschule systematisch auf ihre Wirkung hinsichtlich der Geschlechterquoten untersucht werden“, erläutert Danz. Ein weiteres Anliegen der Pädagogin ist die Partizipation von Studierenden an der Selbstverwaltung der Hochschule. Hier setzt sie sich dafür ein, dass die Beteiligungsmöglichkeiten von Studierenden an den Hochschulgremien verbessert werden.

## Aufgetürmt

FH-Studierende planen Aussichtsturm für Goethe-Universität

Jean Heemskerck, Fb 1

**Der Frankfurter Stadtteil Riedberg bekommt einen 20 bis 30 Meter hohen Aussichtsturm. Für das geplante Bauwerk haben Architektur-Studierende der FH FFM im Sommersemester 2012 verschiedene Entwürfe entwickelt. Im Rahmen eines exklusiven studentischen Wettbewerbs wurden drei von ihnen prämiert und von der Goethe-Universität finanziell gefördert. Die studentischen Arbeiten werden nun in einer Ausstellung an der FH FFM vorgestellt.**

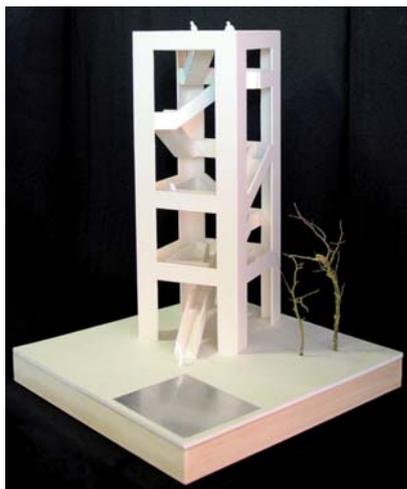
Unter der Leitung von Prof. Holger Techen sowie des Verfassers arbeiteten 30 Bachelor-Studierende intensiv über ein Semester an den Lösungen. Eine Jury aus unabhängigen Architekten, Master-Studierenden der Architektur sowie Akteuren der Universität und des Ortsbeirats Riedberg vergab zwei erste und einen dritten Preis.

Der ersten Platz teilen sich der spinnenartige Entwurf „Spider Monkey“ von Victor Crespo und Fabian Engel-

hardt sowie eine äußerlich geradlinige und im Inneren mit verschiedenen langen Treppen ausgestattete Kreation der Studierenden Natalie Brand, Theresa Büschers, Maximilian Krug und Giulia Quatrini. Den dritten Platz belegten Gina Schroeter, Stefanie Burmeister und Alexander Malkmus mit einer kubisch anmutenden Konstruktion in leuchtendem Rot. Für die ausgezeichneten Entwürfe hatten die Freunde und Förderer der Goethe-Universität e. V. eigens 1.500 Euro für die Studierenden bereitgestellt.



*Spinnengleich: Der Entwurf „Spider Monkey“ ist so angelegt, dass Besucher die Aussichtsplattform über einen Weg erreichen und über einen anderen wieder verlassen.*



*Geradlinig: Der Vorschlag überzeugt durch Widersprüche: Er vereint ein konservatives Äußeres mit einem vergleichsweise chaotischen Treppenhaus mit unterschiedlich langen Treppen.*



*Würfelhaft: Rot und mit klaren geometrischen Formen versehen ist der drittplatzierte Entwurf.*

„Die Auswahl der Siegerentwürfe war keine einfache Aufgabe für das Gremium“, berichtet Juryvorsitzender und Architekt Wolfgang Dunkelau, „denn das Spektrum und die Qualität der eingereichten Vorschläge waren hoch. Am Ende hatten die Teams die Nase vorn, die ihr Augenmerk nicht nur auf die signalhafte Wirkung der Türme gelegt, sondern den Weg in die schwindelerregende Höhe von 20 Metern abwechslungsreich interpretiert haben.“

Der geplante Aussichtsturm wird Teil des Geopfads der Goethe-Universität werden, der am Nidda-Ufer in Heddernheim beginnt und im Stadtteil Kalbach endet. Er soll Besuchern und Studierenden der Geowissenschaften

einen Rundblick über die umgebenden Mittelgebirge verschaffen.

Die Umsetzung des Aussichtsturms soll nun, nachdem die Pläne der Studierenden prämiert wurden, vorangetrieben werden. Mit der Auswahl durch die Jury sei ein wichtiger erster Schritt zur Einwerbung von Sponsorengeldern für die tatsächliche Realisierung getan, so Prof. Peter Prinz-Grimm, Dozent für Geowissenschaften und Geografie der Goethe-Universität, der für das Projekt zuständig ist. Mithilfe der ungewöhnlichen Entwürfe seien bereits erste Gespräche mit der Stadt geführt worden, die grundsätzlich Zustimmung signalisiert habe. Auch die Ausstellung der Pläne und Mo-

delle im Geozentrum des Campus Riedberg im Oktober hat zu lebhaften Diskussionen geführt und weckt Hoffnungen auf ein neues Wahrzeichen auf dem Campus – stilistisch geprägt von Studierenden der FH FFM. ■

*Die Ausstellung der studentischen Entwürfe wird zwischen dem 13. Dezember und dem 8. Januar präsentiert.*

*FH FFM, Campus Nibelungenplatz, Gebäude 1, 3. OG*

## Forschung unter Wasser

Dr. Benjamin Kuch promoviert auf dem Gebiet Tauchmedizin

*Rita Orgel, Fb 2*

**Benjamin Kuch, einer der ersten Absolventen des Master-Studiengangs High Integrity Systems (HIS) am Fb 2: Informatik und Ingenieurwissenschaften, hat am Institute of Communication, Information and Perception Technologies (TeCIP) der Scuola Superiore Sant'Anna in Pisa auf dem Gebiet der Anwendung eingebetteter Systeme in der Tauchmedizin promoviert. Seine Doktorarbeit unter der Leitung von Prof. Dr. Giorgio Buttazzo und Dr. Arne Sieber begleitete mit Dr. Matthias Wagner auch ein FH-Professor. Er gehörte auch dem siebenköpfigen Evaluation Committee an, vor dem Kuch Ende Oktober 2012 seine Dissertation verteidigte.**

Im Rahmen seiner Dissertation „Assessment of Physical and Physiological parameters in a Hyperbaric

Environment“ entwickelte Kuch, der selbst begeisterter Tauchsportler und -lehrer ist, ein Tauchcomputersys-

tem, das medizinische Parameter für die Forschung in der Tauchmedizin misst und neuartige Verfahren für die Navigation unter Wasser bereitstellt. Zudem stellt es neue Berechnungen für die Dekompression beim Auftauchen zur Verfügung.

Nach seinem Bachelor-Abschluss im Fach Informatik an der Hochschule Darmstadt begann Benjamin Kuch in Frankfurt sein Studium in dem von Prof. Dr. Matthias Wagner geleiteten

Master-Studiengang HIS, der 2005 neu eingeführt wurde. Seine daran anschließende Master-Arbeit schrieb er am Center for Research in Micro-engineering (CRIM Lab) in Pontedera in der Nähe von Pisa unter der Leitung von Dr. Arne Sieber und Prof. Wagner.

Kuchs Beispiel soll Schule machen: „Etwa 5 Prozent der HIS-Studierenden streben derzeit die Promotion an“, betont Prof. Dr. Wagner. Der Master-Studiengang ist international gefragt. Mit 45 Neueinsteigern pro Jahr ist er zudem voll belegt und hat einen höheren Frauenanteil als andere Studiengänge des Fb 2. „Die Hälfte der Studierenden kommt aus dem Ausland, hauptsächlich aus Asien und Osteuropa. Sehr gute Leute!“, freut sich HIS-Studiengangleiter Wagner, der auf weitere Promovenden hofft. „Promotionen werden zurzeit als sogenannte kollaborative Promotionen durchgeführt, das heißt, der Doktorvater ist ein Professor oder eine Professorin an einer Universität, die Betreuung findet aber auch an der FH Frankfurt statt. Die Projekte beruhen in der Regel auf persönlichen Kontakten und gemeinsamen

Forschungsinteressen.“

Im Rahmen des Promotionsstudiums nahm Kuch auch an Lehrveranstaltungen außerhalb Italiens teil, wie es die Scuola Superiore Sant'Anna vorschreibt. So führte ihn sein Weg zurück an die FH FFM wo er u. a. die Kurse Intelligent Sensor Network Systems von Prof. Dr. Wagner und Realtime Systems von Prof. Dr. Gerd Doeben-Henisch belegte. Zudem verfasste Kuch während des Promotionsprozesses zahlreiche Publikationen und Konferenzbeiträge. So wurde er u. a. 2009 auf der „WISES 2009“-Konferenz im italienischen Ancona mit dem „PhD Student Best Paper Award“ ausgezeichnet.



Feuchte Forschungsumgebung: Dr. Benjamin Kuch während des Tests eines Tauchcomputers im Mittelmeer. Eine Arbeitsgruppe der Scuola Superiore Sant'Anna befasst sich mit technischen Systemen und Mess-Software für Extremsportarten.

Die Scuola Superiore Sant'Anna, eine von drei Pisaner Hochschulen, ist eine technische Universität, an der nur Master-Abschlüsse und Promotionen möglich sind. Europaweit bietet sie als einzige Hochschule einen englischsprachigen Studiengang zur „Hyperbaren Medizin“ an. ■

## Enge Bande

FH-Absolvent promoviert in England

Rita Orgel, Fb 2

**Frank Weber, FH-Absolvent und FH-Lehrbeauftragter, hat im September 2012 an der School of Computing and Mathematics der Plymouth University (UK) seinen Doctor of Philosophy (Ph. D.) erworben. Begleitet wurde der Entwicklungsprozess der 300-seitigen Dissertation von zwei Professoren der Hochschule Darmstadt, einem Professor der Plymouth University und von Prof. Dr. Ulrich Trick vom Fb 2: Informatik und Ingenieurwissenschaften.**



Nach sechs Jahren am Ziel: Dr. Frank Weber verfasste seine Promotion im Rahmen eines Teilzeit-Doktorandenstudiums in Plymouth.

Nach seiner Berufsausbildung als Kommunikationselektroniker bei der Alcatel SEL AG in Frankfurt begann Weber 1998 sein Studium der Elektrotechnik an der FH FFM mit dem Schwerpunkt Technische Informatik, das er fünf Jahre später mit dem Dipl.-Ing. (FH) abschloss. Seine Diplomarbeit wurde

2004 mit dem Friedrich-Dessauer-Preis des VDE ausgezeichnet. Auch nach seinem Studienabschluss blieb Frank Weber der FH FFM verbunden und ist dies bis heute: Als wissenschaftlicher Mitarbeiter arbeitet er in der von Prof. Trick geleiteten Forschungsgruppe für Telekommunikationsnetze. Dessen Kontakten zur Plymouth University verdankte er auch die Chance, in England zu promovieren.

Webers Arbeit trägt den Titel „QoS Optimisation Framework for Next Generation Networks“. Die drei deutschen und der englische Betreuer

hatten großen Einfluss auf das Werk: „Jeder dieser Supervisoren hatte einen anderen Ausbildungs- und Erfahrungshintergrund, der meiner Arbeit zugutekam“, konstatiert der frisch Promovierte.

Seit Anfang 2007 war Frank Weber zeitweise als Lehrbeauftragter in den elektrotechnischen Studiengängen an der FH FFM tätig. 2011 und 2012 führte er zudem Blocklehveranstaltungen zum Thema „Fundamentals of Telecommunication“ im Studiengang Electrical Engineering and Information Technology (EIT) an der Vietnamese German University in Ho Chi Minh City durch, die eine enge Kooperation mit der FH FFM verbindet. Darüber hinaus ist Weber Koautor des von Prof. Trick beim Oldenbourg Wissenschaftsverlag publizierten Fachbuchs „SIP, TCP/IP und Telekommunikationsnetze“ (2004), das inzwischen in vierter Auflage erschienen ist. ■

# Mitarbeitergewinnung über soziale Netzwerke

Absolventenpreis des FH-Fördervereins geht an Thekla Behrens

CAZ

**Die Absolventin des Master-Studiengangs Leadership erhält den Absolventenpreis des Fördervereins der FH FFM e. V. für ihre sehr guten Studien- und Prüfungsleistungen während des Bachelors-Studiums Betriebswirtschaft und des anschließenden Master-Studiums Leadership sowie für ihr großes Engagement am Fachbereich.**

Mit einer Gesamtnote von 1,25 schloss die Preisträgerin ihr Master-Studium am Fb 3: Wirtschaft und Recht ab. Ihre Master-Arbeit mit dem Titel „Neue Mitarbeitergewinnungswege durch die Alnatura Produktions- und Handels GmbH“ wurde mit der Note „sehr gut“ bewertet. In Zusammenarbeit mit der Alnatura GmbH analysierte Behrens in einem ersten Schritt die aktuellen Veränderungen auf dem Arbeitsmarkt, stellte neue Verfahren der Mitarbeitergewinnung über das Internet und soziale Netzwerke vor und präsentierte im Anschluss die praxisorientierte Umset-



Foto: Christian Rieck

*Gratulation: Thekla Behrens, Absolventin des Master-Studiengangs Leadership, erhält von Fördervereins-Mitglied Dennis DiRienzo den Absolventenpreis.*

zung der neuen Verfahren für die Mitarbeitergewinnung bei Alnatura.

„Aufgrund des demografischen Wandels steigt von Arbeitgeberseite die Nachfrage nach qualifizierten Arbeitskräften. Darüber hinaus ist ein Wandel der Ansprüche der Arbeitnehmer erkennbar, hin zu mehr Flexibilisierung, Abwechslung und der Verwirklichung eigener Ideen. Beschäftigungssicherheit und gutes Entgelt reichen nicht mehr aus, um talentierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter an eine Firma zu binden“, erläutert Betreuer Prof. Dr. Hans-Jürgen Weißbach vom Fb 3 die Hintergründe der Master-Arbeit. „Viele Unternehmen nutzen das Internet, um mit dem Angebot attraktiver Karrierewege zielgruppenspezifisch zu werben. Auch die direkte Ansprache potenzieller Bewerberinnen und Bewerber findet vermehrt dort statt, wo sie sich in ihrer Freizeit aufhalten: in den sozialen Netzwerken.“

Neben dem Studium engagierte sich Thekla Behrens in den Prüfungsausschüssen der Studiengänge Leadership sowie Entrepreneurship & Business Development. So konnte sie am Aufbau des eigenen Studiengangs mitarbeiten, die Prozesse sowie das Angebot stetig überdenken und einen Beitrag zu deren Verbesserung leisten. „Studium bedeutete für Thekla Behrens nicht nur, Klausuren zu schreiben oder Credit Points zu sammeln, sondern auch das Studium aktiv mitzugestalten und ihren neuen Kommilitoninnen und Kommilitonen als Ansprechpartnerin zu dienen“, begründet Wolfgang Janke, Vorsitzender des Fördervereins der FH FFM, die Auszeichnung.

Behrens war Initiatorin der „Career Services“ für Studierende am Fachbereich 3: Wirtschaft und Recht. Dazu wurden verschiedene Veranstaltungen wie Assessment-Center-Trainings und Seminare zur Erstellung von Bewerbungsunterlagen angeboten, die die Studierenden bei anstehenden Bewerbungsverfahren unterstützen sollten. Bei ihrer studentischen Nebentätigkeit im Institut für Entrepreneurship an der FH Frankfurt beschäftigte sich Behrens mit der Entrepreneurship-Ausbildung in Europa und Deutschland. Dazu nahm sie an einem zehntägigen Training der Europäischen Union in Vilnius, Litauen, teil, bei welchem sich 20 Studierende aus fünf europäischen Ländern mit dem Thema Entrepreneurship auseinandersetzten. ■

## Der Absolventenpreis

Die Auszeichnung, die der Förderverein der FH FFM e. V. vergibt, würdigt zum einen gute bis sehr gute Abschlussnoten in der Regelstudienzeit. Zum anderen honoriert sie die aktive Beteiligung der Preisträger in Gremien der FH FFM, besonderes soziales oder kulturelles Engagement innerhalb der Hochschule, einen besonderen Einsatz für die Internationalisierung der FH FFM oder das Engagement für benachteiligte Gruppen oder Minderheiten am eigenen Fachbereich oder an der FH insgesamt. Der Preis kann einmal pro Fachbereich und Semester vergeben werden.

*Master-Studiengang Leadership:*  
<http://leadership.fb3-fh-frankfurt.de>  
*Institut für Entrepreneurship:*  
[www.ife-frankfurt.de](http://www.ife-frankfurt.de)

# Aktiv innerhalb und außerhalb der Hochschule

DAAD-Preis an Martyna Rancia aus Polen

CAZ

**Martyna Rancia hat den Preis für hervorragende Leistungen ausländischer Studierender der FH FFM des Deutschen Akademischen Austauschdiensts (DAAD) erhalten. Die aus Polen stammende Studentin des Master-Studiengangs Architektur wurde für sehr gute Studienleistungen in Verbindung mit ihrem außergewöhnlichen gesellschaftlichen und interkulturellen Engagement ausgezeichnet. Das Preisgeld betrug 1.000 Euro.**



Multikulturell und engagiert: FH-Studentin Martyna Rancia

„Martyna Rancia ist schon bei ihrem Bachelor-Studium der Architektur an der FH Frankfurt als kreative, zielstrebige und sorgfältig arbeitende Studentin mit besonderen analytischen Fähigkeiten aufgefallen. Sie

schloss es mit einem Notendurchschnitt von 1,5 ab und gehört nun auch im Master-Studium zu den leistungsstärksten Studierenden“, erklärte FH-Vizepräsidentin Prof. Dr. Eva-Maria Ulmer, die die Ehrung vornahm. „Neben ihrem erfolgreichen Studium engagiert sie sich an der FH Frankfurt für ihre Kommilitoninnen und Kommilitonen und außerhalb der Hochschule in der Betreuung älterer Menschen.“

Rancia ist als Tutorin im Modellbaubereich des Fb 1: Architektur, Bauingenieurwesen, Geomatik der FH FFM tätig. Sie bringt sich in die Einführungsveranstaltungen für die Erstsemester ein und berät Studierende beim Verfassen ihrer Hausarbeiten. Dabei kümmert sie sich in besonderer Weise um ihre ausländischen Kommiliton(inn)en. Außerhalb der Hochschule unterstützt Rancia ehrenamtlich eine pflegebedürftige Rollstuhlfahrerin bei Einkäufen und Arztbesuchen.

Der Ausländerpreis des DAAD wird für hervorragende Leistungen ausländischer Studierender vergeben. Er wird an der FH FFM jährlich ausgeschrieben. ■

## Verbindung von Wissenschaft und Praxis

Absolventin des Fb 4 erhält Johanna-Kirchner-Preis

Dorothee Schäfer, Fb 4

**Mitte Oktober wurde der mit 1.000 Euro dotierte „Johanna-Kirchner-Preis“ an Cora Strietzel verliehen. Im Rahmen der Absolventenfeier des Bachelor-Studiengangs Soziale Arbeit kürten der Fb 4: Soziale Arbeit und Gesundheit und der AWO (Arbeiterwohlfahrt) Kreisverband Frankfurt am Main e. V. die hervorragende Bachelor-Arbeit der Absolventin mit dem Titel „Geschlechtssensible Beratung für jugendliche Konsument\_innen illegaler Drogen“.**

Die Jury, bestehend aus Prof. Dr. Gudrun Maierhof und Prof. Dr. Michael Behnisch von der FH FFM, Dr. Jürgen Richter, Geschäftsführer des AWO-Kreisverbandes, Bernhard Schyma, Leiter des Fort- und Weiterbildungsinstituts der Johanna-Kirchner-Stiftung,

und Günter Arndt, Ehrensensator der AWO Frankfurt, überreichte Strietzel den Preis für ihre qualitativ herausragende Abschlussarbeit. „Auch in diesem Jahr sind zu unserer Freude wieder herausragende Arbeiten eingereicht worden. Besonders überzeugt hat uns aber die Arbeit von Cora Strietzel“, lobte Prof. Dr. Michael Behnisch, „die durch die Verbindung von Wissenschaft und praktischem Bezug zur Sozialen Arbeit auch perfekt zu unserer Kooperation mit der AWO passt.“

Auch FH-Präsident Dr. Detlev Buchholz zeigte sich erfreut über die Kooperation mit der AWO Frankfurt und die wachsenden Bezüge von Wissenschaft und Praxis. Diese Zusammenarbeit sehe er als Chance für den immer wichtiger werdenden Dialog von Forschung und Praxis, betonte Buchholz.

Der AWO Kreisverband Frankfurt am Main e. V. prämiiert jährlich eine herausragende Bachelor- oder Master-Abschlussarbeit des Fb 4. Dieser Preis für Leistungen, die sich ganz besonders mit der Praxis einer sozial gerechteren Gesellschaft befassen, ist für die FH FFM ein Zeichen für die große Wichtigkeit der Erschließung vieler verschiedener Praxisfelder im Bereich Soziale Arbeit. Dem Fb 4 bietet der Johanna-Kirchner-Preis die Möglichkeit, die Kooperation mit der AWO Frankfurt weiter zu intensivieren.

Neben der Arbeit der Preisträgerin Cora Strietzel wurden die Abschlussarbeiten von Nicole Lindner, Andreas Lehr, Sonja Urich, Mirja Schmitt und Lisa Bruckmeier für den Preis vorgeschlagen. Alle Nominierten erhielten im Rahmen der Abschlussfeier eine Urkunde. ■

NEU BERUFEN

# Prof. Dr. Ralf Banning

Professor für Wirtschaftsinformatik

CAZ



Prof. Dr. Banning war vor Antritt seiner Professur am Fb 3: Wirtschaft und Recht im Oktober 2012 kein Unbekannter an der FH FFM. Bereits im Wintersemester 2011/12 hatte er hier einen Lehrauftrag für Wirtschaftsinformatik im Bereich „Entwurf von Informationssystemen“ inne.

Banning studierte Mathematik an der Universität Tübingen, wo er als wissenschaftlicher Mitarbeiter am Zentrum für Datenverarbeitung tätig war und 1998 im Bereich der mathematischen Methoden der Naturwissenschaften promovierte. Danach

arbeitete er auch im Ausland als IT-Berater vor allem in Großkundenprojekten mit den Schwerpunkten Energiemarkt, Marktprozesse und Prozessintegration.

„Regelmäßige Projekte in Südosteuropa und die intensive Zusammenarbeit mit den dortigen Mitarbeitern vor Ort haben mein Verständnis von Verantwortung und Teamfähigkeit wesentlich geprägt und die Bedeutung von interkultureller Kompetenz bestätigt“, erklärt Banning sein berufliches Engagement im Ausland. Zwischen 1996 und 2012 war er als Director Integration Architecture und Mitgesellschafter für die technologische und strategische Ausrichtung des Geschäftsbereichs Geschäftsprozessintegration der neugegründeten contexto Gesellschaft für Systemintegration mbH in Reutlingen verantwortlich.

Den Schwerpunkt seiner Lehrtätigkeit in der Wirtschaftsinformatik sieht Banning bei den Themen modellgetriebene Entwicklung, ERP-Systeme (SAP), System- und Prozessintegration, IT-Architektur und -Architekturmanagement. In der Forschung legt er seinen Fokus aktuell auf einheitliche Dokumentationssysteme und Verfahren. „Mit der interdisziplinären Ausrichtung der Wirtschaftsinformatik an der FH FFM ist eine wesentliche Grundlage gegeben, um solche vernetzten Themen sowohl in der Forschung weiterzuerfolgen als auch in die Ausbildung der Studierenden einzubeziehen.“ Seine Forschungsergebnisse will Banning in die Lehrveranstaltungen einbringen und über die Vergabe von Bachelor- und Master-Abschlussarbeiten seinen Studierenden die Möglichkeit bieten, Erfahrungen auf praxisrelevanten Themenfeldern zu sammeln. ■

NEU BERUFEN

# Prof. Dr. Harald Guha

Professor für Recht

CAZ



Seit dem Sommersemester 2012 lehrt Prof. Dr. Harald Guha am Fb 4: Soziale Arbeit und Gesundheit. Guha studierte Jura in Mainz, Dijon und Paris. Nach dem Ablegen des ersten juristischen

Staatsexamens 1993 begann er sein Referendariat mit Stationen in Frankfurt, Koblenz und Northampton. Der Jurist unterbrach sein Referendariat für ein Jahr, um mit seiner Promotion zum Thema „Der Schutz der absoluten Person der Zeitgeschichte vor indiskreter Wort- und Bildberichter-

stattung“ zu beginnen und legte das zweite Staatsexamen 1996 ab.

1997 stellte er seine Doktorarbeit fertig und absolvierte im Anschluss ein LL.M.-Programm in International Business Law am University College London (UCL). Nach seiner Rückkehr 1998 wurde er an der Johannes Gutenberg-Universität Mainz promoviert. Im Anschluss war Guha als Rechtsanwalt für verschiedene internationale Wirtschaftskanzleien in Frankfurt tätig und bildete sich währenddessen zum Fachanwalt für Arbeitsrecht weiter. Nach einer zweijährigen Tätigkeit bei der Gering-Versicherungsgruppe wechselte Guha zur Heussen Rechtsanwalts-gesellschaft mbH, wo er fünf Jahre als

Partner arbeitete. 2011 machte er sich als Fachanwalt für Arbeitsrecht in Frankfurt selbständig.

Seine Lehrtätigkeit begann Guha Anfang der 90er Jahre als Privatlehrer für Examenskandidaten und setzte diese an den Universitäten Mainz und Trier fort. Seine Lehrschwerpunkte erstreckten sich auf die Themengebiete Einführung ins Recht, Medienrecht, Arbeitsrecht, Sozialgesetzbuch II und III sowie Finanzierung sozialer Einrichtungen. „Ich freue mich sehr über die Möglichkeit, an der FH Frankfurt unterrichten zu können. Das Lehren und Lernen mit Studierenden macht mir großen Spaß, sogar etwas mehr als meine Anwaltstätigkeit“, so der Professor. ■

NEU BERUFEN

## Prof. Hector Solis Muñiz

Professor für Industriedesign

CAZ



schaften berufen.

Der aus Mexiko stammende Solis studierte von 1980 bis 1984 Industriedesign an der Universität Guadalajara und zwischen 1987 und 1990 absolvierte er den Diplom-Aufbaustudiengang Kfz-Design an der Fachhochschule für Gestaltung Pforzheim. Nach Stationen bei der Mercedes-Benz AG (1990-91) in Sindelfingen sowie bei anderen Fahrzeugproduktoren arbeitete

Zum Wintersemester 2012/13 wurde Hector Solis zum Professor für das Fachgebiet Industriedesign des Studiengangs Material- und Produktentwicklung (MAP) am Fb 2: Informatik und Ingenieurwissen-

tete Solis bei Volkswagen in Mexiko als Leiter der Abteilung Design für Nordamerika (1994-96). Im Anschluss gründete er das Unternehmen Neocar-design in Mexiko, bei dem er über acht Jahre als Geschäftsführer und Chef-Designer die Bereiche Design, Entwicklung, Modell- und Prototypbau bis zur Serienfertigung im PKW-, NKW- und Busbereich verantwortete.

Zwischen August 2003 und Juli 2012 war Solis Professor für Industrie-Design am Monterrey Institute of Technology in Mexiko, wo er von 2004 bis 2007 auch als Direktor der Abteilung Industrie-Design fungierte. Darüber hinaus hatte er eine Vertretungsdozentur an der Fakultät Design der Hochschule Pforzheim (2008-2010) sowie eine Gastprofessur für Industrie-Design (2008-2012) an der HBK Braunschweig inne, wo Solis seit 2008 auch Doktorand ist.

Die aktuellen Schwerpunkte seiner Lehr- und Forschungstätigkeit liegen im Entwurfsprozess und der Methodik der Bereiche Designsemantik und Zukunftsmanagement. Weitere Forschungsgebiete sind die Ergonomie mit Schwerpunkt auf interaktivem Design, die Bionik sowie das ökologische Design. Solis geht seine neue Aufgabe an der FH FFM motiviert und an: „Die FH Frankfurt bietet mir als ausgebildetem Designer und passioniertem Techniker durch den einzigartigen Studiengang Material- und Produktentwicklung die besten Voraussetzungen, um meine Kenntnisse und Industrieerfahrung zu vermitteln und weiterzuentwickeln – und das im Rahmen einer kollegialen Zusammenarbeit vieler Disziplinen und in multikultureller Arbeitsatmosphäre. Für mich ist das eine ideale Kombination.“ ■

NEU BERUFEN

## Prof. Dr. Gerald Schreck von Reischach

Professor für Soziale Arbeit und Gesundheit

CAZ



Von Reischach studierte Erziehungswissenschaften in Heidelberg und Frankfurt und beendete sein Studium 1983 als Magister Artium. Bis 1985 arbeitete er als Sozialpädagoge mit schulaversiven und besonders zugewandungsbedürftigen Jugendlichen in Weinheim. Beim Jugendamt des Rhein-Neckar-Kreises in Heidelberg

Seit dem Wintersemester 2012/13 lehrt Prof. Dr. Gerald Schreck von Reischach am Fb 4: Soziale Arbeit und Gesundheit. Seine Schwerpunkte sind Jugendhilfe, allgemeiner sozialer Dienst und Schulsozialarbeit.

leitete er im Anschluss die sozialpädagogische Schülerhilfe, eine ambulante Hilfe zur Erziehung am Schnittpunkt von Jugendhilfe und Schule. Als Referent für Grundsatzfragen der Jugendhilfe und Jugendhilfeplanung im Führungsstab des Jugendamtes war er von 1990 bis 2012 zuständig für die Weiterentwicklung der Jugendhilfe im Kreis.

Seit 1991 unterrichtet von Reischach nebenamtlich am Institut für Bildungswissenschaft der Universität Heidelberg. Von 1999 bis zu seiner Anstellung war er Lehrbeauftragter an der FH FFM, vorwiegend für die Themen Schulsozialarbeit sowie Jugendhilfe und Schule. Zahlreichen Veröffentlichungen folgte 2006 eine Dissertation zum Thema „Jugendhilfe und Schule“.

Interesse an systemischer Beratung hat von Reischach in den 90er Jahren eine Zusatzausbildung am Institut des Heidelberger Familientherapeuten Helm Stierlin machen lassen. Gegenwärtig beschäftigt er sich mit psychoanalytisch orientierter Sozialer Arbeit und engagiert sich ehrenamtlich beim Frankfurter Arbeitskreis für Psychoanalytische Pädagogik (FAPP).

Prof. von Reischach freut sich über sein neues Arbeitsfeld: „Bei der theoretischen Aufarbeitung im Seminar versuche ich, die Themen mit Beispielen aus der Praxis zu unterlegen. Es macht mir große Freude, die Studierenden an meiner langjährigen beruflichen Praxis partizipieren zu lassen.“ ■

### Neue Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

*September*

**Eva Filz**

Fb 1: Architektur,  
Bauingenieurwesen, Geomatik

**Karin Anneliese Heidrich**

Abteilung Studierendenbetreuung

**Patricia Ines Hoeppe**

Fb 4: Soziale Arbeit und Gesundheit

**Martin Thomas Hofmann**

Abteilung Forschung,  
Weiterbildung, Transfer

**Eva Kühn**

Fb 2: Informatik und  
Ingenieurwissenschaften

**Sarah Maier**

Fb 4: Soziale Arbeit und Gesundheit

**Christine Resch**

Fb 2: Informatik und  
Ingenieurwissenschaften

**Beatrix Schwarzer**

Fb 4: Soziale Arbeit und Gesundheit

**Johannes Ernst Theiß**

Fb 4: Soziale Arbeit und Gesundheit

**Christine Wohlgezogen**

Fb 3: Wirtschaft und Recht

**Maike Edeltraut Kamlage**

Fb 2: Informatik und Ingenieur-  
wissenschaften

*Oktober*

**Andrea Esther Berkemer**

Fb 4: Soziale Arbeit und Gesundheit

**Christof Clemen**

Fb 2: Informatik und  
Ingenieurwissenschaften

**Pauline Drichel**

Bibliothek

**Anna Katharina Haux**

Fb 1: Architektur,  
Bauingenieurwesen, Geomatik

**Eva-Marie Herzberger**

Bibliothek

**Manuel Grob**

Fb 2: Informatik und  
Ingenieurwissenschaften

**Christopher Mike Kalitzki**

Bibliothek

**Susanne Karner**

Fb 4: Soziale Arbeit und Gesundheit

**Jens Krüger**

Abteilung Datenverarbeitung

**Felix Mayer**

Fb 1: Architektur,  
Bauingenieurwesen, Geomatik

**Laura Reinmüller**

Fb 4: Soziale Arbeit und Gesundheit

**Holger Heinz Roßberg**

Fb 4: Soziale Arbeit und Gesundheit

**Alina Maria Schemberg**

Bibliothek

**Nathanael Schweers**

Fb 2: Informatik und  
Ingenieurwissenschaften

**Susanne Smeaton**

Fb 4: Soziale Arbeit und Gesundheit

**Annika Stahl**

Bibliothek

**Vanessa Tomala**

Fb 4: Soziale Arbeit und Gesundheit

**Andreas Wicht**

Fb 1: Architektur,  
Bauingenieurwesen, Geomatik

*November*

**Thorsten Gerhardt**

Fb 3: Wirtschaft und Recht

**Gökay Gökce**

Abteilung Forschung,  
Weiterbildung, Transfer

**Bishara Firas Jaser**

Fb 2: Informatik und  
Ingenieurwissenschaften

**Rebekka Schmager**

Fb 2: Informatik und  
Ingenieurwissenschaften

**Angela Tanja Wolf**

Digitaler Campus

**Allen neuen Lehrenden,  
Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern  
ein herzliches Willkommen!**

**www.vmk-druckerei.de**  
**Ihr Partner für alle Druckerzeugnisse**

VMK Druckerei GmbH • Faberstraße 17 • 67590 Monsheim  
Tel.: 06243 / 909-110 • Fax.: 06243/ 909-100

**SATWARE//AG**

hardware · software · it-service



s a t w a r e . c o m

# Nur mit Energie läßt sich Zukunft sichern.

# Dafür brauchen wir Studierende mit Talent.



Hier bewerben!

Schon im Studium durchstarten bei AREVA als...

- Praktikant (w/m)
- Werkstudent (w/m)
- Diplomand/Bachelorand/Masterand (w/m)

Wir suchen laufend Studierende und Absolventen (w/m) technischer Studienrichtungen.



Warum nicht etwas Großes bewegen und an Lösungen für das 21. Jahrhundert mitarbeiten? Jetzt gilt es, Energie für alle zu sichern und dabei CO<sub>2</sub>-Emissionen zu senken, um so das Klima zu schützen. Dafür setzen sich bei AREVA rund 48.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ein. Jeden Tag. Weltweit. Sie gestalten Zukunft. Und Sie können dabei sein!

Bei uns erwarten Sie individuelle Entwicklungschancen, gezielte Qualifizierungsprogramme und anspruchsvolle Aufgaben. Sie gestalten die Zukunft für Generationen – inklusive Ihrer eigenen.

Wie geht es jetzt weiter?

Bewerben Sie sich online: [www.aveva-career.com](http://www.aveva-career.com).

